30. Jahrgang. Freitag, 1. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16387. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 1. April.

Zur Nachricht von dem Attentat auf den Zaren.

Das Wolff'sche Telegraphenbureau verbreitet heute folgende Meldung:

Die durch „Reuters Tel.-Comp.“ verbreitete Nachricht von einem erfolglosen Attentatsversuche in Gatschina wird durch keinerlei Mittheilung bei der kaiserlich russischen Botschaft bestätigt.

Das reicht freilich an sich nicht aus, die Meldung des Reuter'schen Bureaus als **Erfindung** zu kennzeichnen. Wie uns aus Berlin geschrieben wird, ist der russische Botschafter bereits gestern früh 8 Uhr im auswärtigen Amt erschienen, also zu einer Stunde, die so ungewöhnlich ist, daß der Besuch eine ganz besondere Veranlassung gehabt haben muß, und wenn unser Kaiser von der Nachricht besonders erschüttert gewesen ist, so muß doch auch er Grund gehabt haben, sie für richtig zu halten. Es muß daher noch abgewartet werden, welche Bedeutung dem manchem Zweifel Raum lassenden officiösen Dementi beizumessen ist. Es muß immer vor Augen gehalten werden, daß man von Petersburg aus selbstverständlich nur Meldungen über die Grenze gelangen läßt, die man hinübergelangen lassen **will**; die übrigen verschwinden zu lassen, hat man die Macht und übt sie erfahrungsmäßig aus. Dagegen aber mag nicht unerwähnt bleiben, daß auch von anderer Seite auf die Unwahrscheinlichkeit der Ausführung des Attentats gerade in dem von Schutzvorrichtungen förmlich starrenden Gatschina hingewiesen wird.

Mag es nun aber mit diesem Attentat seine Richtigkeit haben oder nicht: die Lage bleibt düster wie vorher und für den Zaren so gefahrdrohend wie je seit seiner Thronbesteigung.

Im Zusammenhange mit dem Gerücht, daß **die am 13. März verhafteten Personen**, welche das Attentat auf den Zaren ausführen sollten, sich arretiren ließen, weil sie nicht Willens waren, das Verbrechen zu begehen, zu dessen Verübung sie ausersehen waren, und um der Gefahr zu entrinnen, im Falle eines Mißerfolges von ihren Mitverschworenen ums Leben gebracht zu werden, wurde der Petersburger Correspondent der „Times“ von dem folgenden seltsamen Arrangement verständigt, welches der Mordausschuß der Nihilistenpartei mit seinen unglücklichen Werkzeugen getroffen hatte. Es wurde gefunden, daß jeder Attentäter ein Fläschchen mit tödlich wirkendem Gift um den Hals zunächst der bloßen Haut trug. Im Falle eines Mißerfolges oder der Weigerung im letzten Augenblicke, ihre höllische Aufgabe zu vollbringen, sollten geheime Agenten der Partei, die während der ganzen Zeit auf dem Platze waren, einen Schlag gegen die Brust der zaghaften oder erfolglosen Meuchelmörder ausführen, wodurch das Fläschchen zerschmettert worden und das Gift in die durch die Glasscherben verursachte Wunde gedrungen wäre. Sachverständige erklären, daß die Explosion irgend einer der Bomben Jedermann in einem Umkreise von 28 Fuß getödtet haben würde.

Ein Wiener Correspondent der „Schles. Ztg.“, der sich, wie die Redaction des Blattes ausdrücklich bemerkt, „bei seinen Mittheilungen bisher niemals von der Phantasie hat fortreißen lassen“, schreibt über eine **geheime Gesellschaft in Rußland**:

„Unter der Firma „**Freier Bund**“ hat sich in Rußland eine neue geheime Gesellschaft gebildet mit der Aufgabe, den Despotismus des Zaren zu bekämpfen und Rußland politisch, wirthschaftlich und culturell zu befreien. Das Programm dieses Bundes ist ebenso umfangreich als unklar, erklärt übrigens offene Auflehnung und gewaltthätige Angriffe gegen die jetzige Regierung für statthaft. Nach dem Programm kann sowohl der erbliche Kaiser, als auch ein vom „Freien Bund“ bestimmter Präsident Staatsoberhaupt werden. Letzteres ist verpflichtet, die vom Staatsrath und Bundesrath angenommenen Gesetze zu genehmigen, zu veröffentlichen und auszuführen. Der Staatsrath wird aus den Kreisversammlungen, der Bundesrath aus den Provinzialversammlungen gewählt. Diese Körperschaften kommen auf Grund eines allgemeinen Wahlrechtes vom 21 bezw. 25. Lebensjahre zu Stande; sie geben die staatliche Gesetzgebung gemeinsam. Dagegen verwalten sich die Gemeinden, Bezirke und Provinzen selbständig. Insbesondere verlangt der „Freie Bund“ die Gewährung der allgemeinen Menschenrechte und der bürgerlichen Freiheit, unter anderem Glaubens-, Rede-, Preß-, Theater-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit, Unverletzlichkeit der Person und des Hausrechts, ferner auf socialpolitischem Gebiete die Versorgung der Kinder, Kranken, Verwundeten und Greise, die Beschränkung der täglichen Arbeitszeit, die Einführung von Schiedsgerichten zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die Errichtung von Wohnhäusern für Arbeiter, die Vertheilung von Staatsgütern unter arme Bauern u. s. w. Bemerkenswerth erscheinen diese socialpolitischen Forderungen. Es ist nicht zu leugnen, daß in Folge der künstlichen Industriezüchtung durch Schutzzölle und in Folge der verminderten Getreidezufuhr die Lage weitester Bevölkerungsschichten in Rußland sich derart verschlechtert hat, daß hierdurch die politische Unzufriedenheit erheblich vermehrt worden ist. Wenn auch Rußland noch nicht vor einer politischen Umwälzung steht, so hat es jedenfalls sociale Unruhen zu befürchten, und so dürfte sich die Aufmerksamkeit der russischen Regierungskreise nothgedrungen mehr und mehr den inneren Angelegenheiten zuwenden.“

Im übrigen concentrirt sich gegenwärtig das Interesse auf den berühmten Panslavistenhäuptling Katkow und dessen Petersburger Aufenthalt. Es ist jetzt zum **offenen Kampfe zwischen Katkow und Giers**, dem Minister des Aeußern, gekommen, und letzterer, der gegen ihn gerichteten Minirarbeit des Moskauer Geheimraths überdrüssig, hat, wenn die „Köln. Z.“ recht unterrichtet ist, in einer Audienz beim Zaren kurz und bündig den Kaiser gebeten, er möge zwischen ihm (Giers) und Katkow wählen. Giers verlangt nichts geringeres als die Unterdrückung der „Moskauer Zeitung“ des Herrn Katkow.

Mit Spannung sieht man des Zaren Entscheidung entgegen, einer Entscheidung, die weit über den Rahmen einer einfachen Personalfrage hinausreicht.

Ein Ultimatum an die Adresse der Curie.

Unmittelbar nach der Abreise Monsignore Galimberti's, des Delegaten des Papstes zu der Geburtstagsfeier Kaiser Wilhelm's, ist zwischen der gouvernementalen „Köln. Ztg.“ und der clericalen „Köln. Volksztg.“ ein heftiger Streit über die Tragweite des neuen Kirchengesetzes entstanden. Am 27. d, dem Tage der Abreise Galimberti's, meldete ein Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“, er sei von dem päpstlichen Delegaten ermächtigt, „die Erklärung zu veröffentlichen, daß nach Ansicht des h. Stuhles mit der Annahme der jetzigen kirchenpolitischen Novelle die Beendigung des Culturkampfs und der **endgiltige Abschluß des Friedens** zwischen der Curie und der preußischen Regierung sich vollziehe, daß damit auch der Grund zur gegenseitigen Bekämpfung weggefallen sei und daß für alle weiteren Fortschritte, die sich zu Gunsten der Kirche entwickeln könnten, nicht mehr der Weg des gegenseitigen Reizens, sondern der „**freundlichen diplomatischen Verständigung**“ sich ergebe.“ Auf diese Mittheilung antwortete die clericale „Köln. Volksztg.“, selbstverständlich nach eingezogenen Erkundigungen, daß „Msgr. Galimberti eine Erklärung, wie sie der Gewährsmann der „Köln. Ztg.“ ihm in den Mund legt, nicht gegeben **hat**, weil er sie nach dem unserem Referenten bekannten ganzen Charakter seiner Mission nicht geben **konnte**.“

So weit wäre der Streit ja erklärlich. Der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ und der Referent der „Köln. Volksztg.“ haben beide Monsignore Galimberti gesprochen und, wie das nicht selten vorkommt, jeder hat den päpstlichen Diplomaten anders verstanden. Der Referent des clerikalen Blattes erinnerte sich ohne Zweifel des bekannten Jacobini'schen Schreibens an den päpstlichen Nuntius in München, demzufolge der Papst erklärt, auf eine gänzliche Beseitigung der Kampfgesetze hinzuwirken; die legitime Auslegung der neuen Gesetze zu vertheidigen, deren Ausführung zu überwachen, das bedinge jetzt die Action der Katholiken im Reichstage.

Mit dieser Erklärung ist die Erklärung, welche Galimberti der „Köln. Ztg.“ zufolge abgegeben hat, nicht in Einklang zu bringen. Nach der letzteren ist das Centrum als Kampfpartei überflüssig; die „diplomatische Verständigung“ wird das Weitere schon besorgen. In zweiter Linie hat der Referent der „Köln. Volksztg.“ sich gewiß der Erklärung des Bischofs Kopp im Herrenhause erinnert, der zu Folge derjenige, der für das Gesetz nach den Beschlüssen des Hauses stimmt, sich in einen Gegensatz zu dem katholischen Volke und in einen Gegensatz zu den preußischen Bischöfen setze: Gegensätze, deren Beseitigung Bischof Kopp erst von der Berathung im Abgeordnetenhause erwartet. Obgleich nun der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ seine Meldung in allen Punkten aufrecht erhält, scheint die Redaction selbst der journalistischen Erörterung eine größere Bedeutung beizumessen. Das regierungsfreundliche Organ schreibt:

„Die Centrums-Partei und ihre Presse haben die Dinge nachgerade auf eine Spitze getrieben, daß die „Krisis“ (!) nicht länger anhalten kann, daß unzweideutig entschieden werden muß, **wer falsches Lügenspiel treibe: die Curie oder das Centrum oder beide.**“

Das ist wenigstens deutlich. Die „Köln. Ztg.“ verlangt kategorisch die Erklärung des Papstes, daß der heilige Stuhl sich mit dem jetzt in Berathung stehenden Gesetze zufrieden gebe und den Culturkampf feierlich für beendigt erkläre. Daß der Papst dieser Drohung nachgeben und das Centrum, welches Jacobini auch fernerhin für nothwendig erklärt hat, desavouiren werde, bezweifelt die Centrumspresse. Dagegen geht dem „Hann. Cour.“ ein Bericht über eine Unterredung zu, welche Monsignore Galimberti mit einem „katholischen Ausländer“ gehabt hat. In diesem Bericht, der in diesem Punkte dem gestern reproducirten über eine Unterredung Galimbertis mit einem Berichterstatter des „Soleil“ gleichkommt, heißt es, „Galimberti habe zwar aufs entschiedenste in Abrede gestellt, daß Fürst Bismarck eine Vermittelung zwischen dem Papste und dem König von Italien anzubahnen gesucht habe; dagegen bemerkte er, dem von inneren Parteiungen zerrissenen und namentlich vom Radicalismus bedrohten Königreich Italien selbst müsse sehr viel daran gelegen sein, zu einer Aussöhnung mit dem h. Stuhl zu gelangen; die katholische Partei würde die beste und zuverlässigste Stütze einer festen und starken Regierung sein. Die erste Bedingung aber für eine Aussöhnung mit dem Papste wäre die **Ueberlassung Roms mit einem bis zur Küste reichenden Landstrich.**“

Das also ist unter der Besserung der unhaltbaren Lage des Papstes zu verstehen, welche nach dem Jacobini'schen Schreiben vom 21. Jan. c. das Centrum durch eine regierungsfreundliche Haltung erstreben soll. Giebt man sich in der That im Vatican Illusionen in dieser Richtung hin, so könnte es sich leicht ereignen, daß der Papst zunächst wenigstens auf die Unterstützung seiner Politik durch den Reichskanzler mehr Werth legt, als auf das Centrum.

Erzielte Verständigung.

Wie die „Lib. Correspondenz“ als glaubwürdig versichert, haben die Besprechungen über die **Reform der Branntweinsteuer**, welche am Dienstag und Mittwoch zwischen den Führern der beiden conservativen und der nationalliberalen Parteien stattgefunden haben, zu einer Verständigung geführt, welche **auf einem Diner im Reichskanzlerpalais**, zu dem die Herren von Helldorf, von Kardorff und Dr. Miquel eingeladen waren, besiegelt worden ist. — Das klingt garnicht so unwahrscheinlich; auf dem Diner beim Reichskanzler werden die Stimmungen sicher verträglichen Gefühlen zugänglicher gewesen sein, als im prosaischen Foyer des Parlaments.

Die Degradirung der Reichslande.

Unser Berliner ⚭-Correspondent schreibt uns:

Nach den früheren Auslassungen auch der Regierungspresse wird es in weiteren Kreisen überraschen, daß die Regierung nun doch eine Abänderung des Gesetzes betreffend die Verfassung und Verwaltung von Elsaß-Lothringen vom 4. Juli 1879 in Aussicht genommen, hat und zwar eine Abänderung, bei welcher das Hauptgewicht gerade darauf gelegt wird, daß die **gesetzgeberische Autonomie des Reichslandes wieder in Wegfall kommt.** Die Begründung dieser Maßregel wird man abwarten müssen. Von ernstlichen Differenzen zwischen der reichsländischen Regierung und dem Landes-Ausschuß bei der Berathung der Landesgesetze hat bisher nichts verlautet. Nur ganz ausnahmsweise hat die Straßburger Regierung sich veranlaßt gesehen, auf das sofortige Zustandekommen eines Gesetzes zu verzichten, um demnächst eine Verständigung auf anderer Grundlage herbeizuführen. Soweit die jetzigen Absichten bekannt sind, soll der Landesausschuß auf die Bedeutung eines Provinziallandtages zurückgeführt werden und die gesammte Gesetzgebung wieder auf den Reichstag übergehen.

Ob dadurch in der That die Germanisirung Elsaß-Lothringens befördert werden wird, ist eine andere Frage. Im Jahre 1879 bestand darüber wenigstens allseitiges Einverständniß, daß der Reichstag zur gesetzgeberischen Regelung der lokalen Elsaß-Lothringischen Verhältnisse nicht die geeignete Instanz sei. Der Angabe, daß auch die Aufhebung der Statthalterei beabsichtigt sei, stellt die „Post“ (wie schon telegraphisch erwähnt ist. D. R.) ein Dementi gegenüber, indem sie constatirt, daß der Kaiser bisher die Aufhebung der Statthalterschaft abgelehnt habe, woraus hervorgeht, daß diese Aufhebung schon früher in Frage gekommen ist.

Im übrigen wird ja die Frage, ob die Spitze der elsaß-lothringischen Verwaltung Statthalter oder Oberpräsident genannt wird, nicht entscheidend sein. Nach Art. 1 des angeführten Gesetzes wird der Umfang der dem Kaiser zustehenden landesherrlichen Befugnisse, welche der Kaiser dem Statthalter übertragen will, durch kaiserl. Verordnung bestimmt. In der Ausübung dieser Vollmacht wird durch das Gesetz von 1879 der Statthalter

---

Stadt-Theater.

☙ Dem fortgesetzten Gastspiel des Fräulein **Grigolatis** ging gestern die Darstellung zweier Stücke, des Schauspiels „Sie ist wahnsinnig“ und des Moser'schen Lustspiels „Der Schimmel“ voraus. „Sie ist wahnsinnig“ verdankt seine große Verbreitung in Deutschland dem Umstande, daß es lange Zeit auf dem Repertoire der berühmtesten gastirenden Schauspieler stand. Vor etwa vierzig Jahren hat zuerst Emil Devrient mit dem Baronet Harleigh aller Orten große Erfolge errungen. Dann nahm ihn Dawison in sein Reiseprogramm auf und endlich hat die jüngere Generation in dieser Rolle eine der besten Leistungen Fr. Haase's kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Jeder der drei Künstler hat darin sein eigenthümliches Talent wirksam zu verwerthen verstanden. Während Dawison durch die gewaltige Kraft seiner Darstellung in den Wahnsinnsscenen erschütterte und durch die Innerlichkeit seiner Empfindung ergriff, lag bei Devrient wie bei Haase der Accent des Spiels auf der aristokratischen Vornehmheit, welche dem Charakter gegeben und auch während der erregtesten Stimmungen streng festgehalten wurde. Das Stück stammt aus der Scribe'schen Schule. Sein Verfasser ist Josef Duveyrier (1787—1865), der unter dem Namen Mélesville eine große Anzahl von Stücken theils allein, theils als Mitarbeiter Scribe's, theils in Gemeinschaft mit anderen Dichtern aus dem Kreise von Scribes Gehilfen veröffentlicht hat. Das Drama zeigt jene große Geschicklichkeit in dem Aufbau, in der Anlage und Ausnutzung scenischer Effecte, welche das Lustspiel und das Drama der Franzosen dem Vorgange Scribes und seiner Genossen verdanken. Man kann sogar sagen, daß Mélesville in „Sie ist wahnsinnig“ so sehr die Theilnahme des Zuschauers zu beschäftigen und zu fesseln weiß, daß man darüber manche Bedenken gegen die innere, psychologische Wahrheit des vorgeführten Lebensbildes vergißt. Hr. **Ernst**, der den Harleigh spielte, fügte den vielen trefflichen Leistungen, die wir von ihm gesehen haben, gestern eine neue hinzu. Wie immer, war der Künstler auch hier vorzugsweise auf naturwahre Darstellung bedacht, und führte die Rolle — wenn wir an die oben genannten Musterdarsteller erinnern dürfen — im Geiste Dawisons durch. Herr **Ernst** besitzt den ganzen Herzenston, der dazu gehört, und auch die Macht der Darstellung, welche in den Wahnsinnsscenen erschüttert. Auch fehlten nicht alle die Details der nervösen Aufgeregtheit, namentlich das ruhelose Spiel der Finger, welche den Ausbrüchen des Leidens in beängstigender Weise vorausgehen. Das Publikum zollte der Darstellung den lebhaftesten Beifall. Die übrigen Partien treten gegen die Harleighs im Stücke sehr zurück. Frl. **Fanto** (Anna) erfreute wieder durch einfache und warme Darlegung des Gefühls. Frl **Piquet** (Nelly) war nicht gleichartig; zuweilen hatte ihre Naivität etwas Forcirtes, Soubrettenhaftes. Hr. Bach gab den wackeren Arzt sehr würdig und die kleinen Partien wurden von den Herren **Schindler** (Maxwell), **Stemmler** (Wilkins) und **Frey** (David) ganz angemessen gespielt.

Der darauf folgende Moser'sche Schwank „Der Schimmel“ wurde von den Damen **Piquet** (Margot) und **Alberti** (Clara) und den Herren **Weber** (Lehfeld), **Stemmler** (v. Schimmer), **Schindler** (Rohr) und **Frey** (Anton) munter und lebendig gespielt. Namentlich entwickelte Hr. **Schindler** einen hübschen frischen Humor.

Zum Schluß erntete wieder Frl. **Grigolatis** als „Schelm Cupido“ durch ihre sehr anmuthigen Productionen lebhaften Beifall.

Neues aus Afrika.

Von Dr. **Emil Holub.** *)

Maschukulumbe-Grenze, 5. August 1886, 45 Kilometer südlich vom (Kafwe-) Luenge-Fluß.

Ein Bettler schreibt diese Zeilen, der nichts sein Eigen nennt, der aus einem der nothdürftigst geretteten Bücher ein Blatt reißen mußte, um schreiben zu können, und dessen wunde Hände kaum die Bleifeder führen können. Vor acht Tagen war meine Ausrüstung, die ich von der Tschobe-Zambesi-Mündung hierher gebracht und nach den größten Mühen in das Herz des von den Maschukulumbe bewohnten Gebietes geschafft hatte, 20 000 Gulden werth — heute haben wir nicht das Nothdürftigste auf dem Leibe, und vor uns steht ein Weg, der einzige Ausweg, das nackte Leben zu retten, von 550 Kilometern, den wir zu bewältigen haben, bevor wir am Zambesi den ersten Europäer treffen, um von ihm das Nothwendigste zu entlehnen. Werden wir auch die Stelle erreichen? Unsere Kleider sind Fetzen, Fekete hat keine Schuhe, keinen Rock; wir haben kein Gefäß, um Nahrung zu kochen, nicht eine Decke, um in den Frostnächten uns zu schützen, nur wenige Patronen sind uns geblieben. Unsere Füße sind wund; nachdem wir drei Tage keine solide Nahrung zu uns genommen, haben wir heute endlich mit Wildfleisch unseren Hunger gestillt; wir durften durch das Abfeuern unserer Gewehre dem Feinde die eingeschlagene Richtung nicht verrathen. Daß wir aber nach drei so schweren Tagen doch die Grenze erreichten und die Matuka-Gebiete betreten konnten, haben wir der Vorsehung zu danken, denn unsere Rettung ist in der That auf ungewöhnliche Weise möglich geworden. So wie ich beim Westbeech am Zambesi einlange, werde ich Detailberichte senden. Nun aber erlaube ich mir ein kurzes Resumé zu geben — ein kurzes, da ich kein Schreibmaterial retten konnte und nur einen winzigen Bleistift zur Verfügung habe, den ich zur Zeit des letzten Angriffes zufällig bei mir getragen und der eben eine ausführliche Beschreibung nicht zuläßt. Ich sende dieses Schreiben mit der ersten Gelegenheit ab, wenn ich eben einen Schwarzen dazu bringen kann, gegen das Geschenk eines Hemdes das Schreiben zu Westbeech zu bringen, der, wie er mir vor der Abreise mittheilte, Mitte August einen Wagen nach Schoschong sendet, während wir den Zambesi wohl vor Mitte September nicht erreichen können.

Mein Ziel, nach Norden zu gehen und die großen Seen, vor Allem den Bongweolo vom Süden her zu gewinnen, ist nicht erreicht worden. Ich wollte den Weg durch die Maschukulumbe-Länder nehmen, da ihr Gebiet, noch von keinem Europäer betreten, den interessantesten Theil der Strecke Zambesi-Bangweolo bildet. Hätte ich diese Gebiete im Osten oder Westen umgangen, so wäre ich nun wohl nahe am Bangweolo. Ich wählte die schwierigste Aufgabe und löste sie, doch ging meine Expedition bei der Lösung zu Grunde, und ich sah mich — drei Tagreisen nördlich vom Luenge-(Kafwe-) Flusse — zur Umkehr gezwungen. Wäre nur etwas gerettet worden, so hätte ich die Richtung nach Westen eingeschlagen, so aber war eigentlich auch eine Umkehr nach dem Süden nicht möglich, und die Rettung unseres nackten Lebens war ein von uns nahezu aufgegebenes, wenn auch versuchtes Wagestück. Mein Verlust trifft mich aber um so härter, ja er ist um so unersetzlicher, als ich auch die meisten Fachtagebücher mit circa 600 Zeichnungen einbüßte. Meine sämmtlichen Instrumente, kurz Alles ist verloren. Was wir noch trugen — die Diener baten, es von sich werfen zu dürfen, um nicht des armen Oswald Söllner's Schicksal zu theilen und harpunirt zu werden. Nicht ein Gramm eines Heilmittels steht uns zur Verfügung, um es auf unsere Wunden zu geben. Ja, wir sind aufs Betteln angewiesen, um von den Matukas etwas Nahrung zu erhalten, wenn wir uns selbe mit dem Gewehr nicht verschaffen können.

Meine Reise von der Tschobe-Zambesi-Mündung war eine Reihe der ärgsten Mühsale, die namentlich in zwei Umständen gipfelten. Reisende wie Stanley, Cameron, Thompson, die von der Ost- oder Westküste nach dem Herzen Afrikas vordringen, und die so viel über die Hindernisse, die sich ihnen entgegenstellen, zu klagen haben, würden ihre Erfolge nie erreicht haben, wenn sie gezwungen gewesen wären, wie der Schreiber dieser Zeilen, von Häuptling zu Häuptling die Träger zu wechseln. Sie hatten Träger für die Gesammtreise gemiethet, ich hatte südlich vom Luenge sechs Mal meine Träger neu zu miethen und war so der Willkür der Häuptlinge und dem Eigensinn der Träger preisgegeben; mit Noth konnte ich meine Hauptrichtung einhalten. Zudem — und dies der zweite Umstand, der dabei schwer in die Wagschale fällt — stehen die Matuka-Fürsten nur in einem sehr geringen, zum Theile in gar keinem Abhängigkeitsverhältnisse vom Luonika (Leboschе), dem Maruke-Könige, so daß ein „Freibrief“, der uns gestattete, durch diesen Theil seines Gebietes zu reisen, völlig werthlos war. Die zahlreichen nördlichen Matuka-Fürsten sind vollkommen unabhängig. All dies Ungemach wurde glücklich überwunden; gesammelt wurde wenig, da dazu keine Zeit übrig blieb und ich darauf bedacht sein mußte, die Zahl meiner Träger möglichst zu verringern. Jene Reisenden klagen über die Schwierigkeiten, Führer von den einzelnen Fürsten zu erlangen. Ich mußte um Führer und Träger betteln; nur so ist hier von Süden her ein Reisen ins Innere möglich. Nach und nach gelang es mir, hie und da zwanzig Eingeborene zu miethen, welche gegen die Lieferung eines Hinterladers, einer Decke, 200 Patronen und Kleider mich zur Küste begleiten wollten. Als wir jedoch der Maschukulumbe-Grenze näher kamen, zeigten sie sich mehr und mehr muthlos, wollten mich bei zwei Gelegenheiten verlassen, und als ich drei Stämme der Maschukulumbe besucht und bis

*) Im Folgenden giebt die „N. Fr. Pr.“ den Anfang der letzten Nachrichten, die von Dr. Holub in seine Heimath gelangt sind.

dadurch beschränkt, daß seine Anordnungen und Verfügungen zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung eines Staatssecretärs bedürfen, welcher damit die Verantwortlichkeit übernimmt. Fällt diese Bestimmung, wie es anscheinend beabsichtigt ist, weg, so verschwindet auch dies wesentliche Merkmal der Statthalterschaft.

Der parlamentarische Kampf um Irland

wogt in London lebhaft hin und her, bis jetzt unter Auspicien, die den Gegnern des jetzigen Regiments nichts weniger denn günstig sind. Die liberalen Unionisten halten gestern zu Salisbury, und damit ist der Opposition Gladstone jede Möglichkeit des Erfolges genommen. In einer von den liberalen Unionisten gestern Nachmittag abgehaltenen Parteiversammlung sprach sich Lord Hartington dahin aus, daß die Partei die Regierung in der gegenwärtigen Lage der Dinge unterstützen müsse. Die Regierung werde ohne Zweifel die Einwendungen einzelner Parteimitglieder gegen gewisse Bestimmungen der irischen Zwangsvorlage in Erwägung ziehen. Chamberlain unterstützte die von Lord Hartington hervorgehobenen Gesichtspunkte, und die Versammlung beschloß, für die erste Lesung der irischen Zwangsvorlage zu stimmen.

Das Oberhaus hat gestern die **Bodengesetznovelle für Irland** in erster Lesung angenommen. Die Vorlage bestimmt, daß diejenigen Pächter, welche Pachtcontracte besitzen, zur Landacte vom Jahre 1881 zugelassen werden sollen, daß der Pächter mit dem Erlaß des Exmissionsbefehls ipso facto Aufseher seines bisherigen Pachtguts wird, innerhalb einer sechsmonatlichen Frist aber durch Zahlung des Pachtrückstandes wieder Pächter werden kann, und daß solchen Pächtern gegenüber, die in Folge von Unglücksfällen zahlungsunfähig werden, executivische Maßregeln aufgeschoben werden sollen.

Parnell hat gestern dem **Präsidenten der irischen Nationalliga in Amerika**, Fitzgerald, telegraphisch die Bestimmungen der irischen Verbrecher-Bill mitgetheilt. Parnell sagt, daß er es für unmöglich halte, daß selbst das jetzige Parlament die Regierung in einem so thörichten Beginnen unterstützen werde. Gewiegte Männer behaupten, daß die Maßregel die Regierung stürzen werde. „Wir müssen uns jedoch vorbereiten auf das Schlimmste. Ich wende mich daher vertrauensvoll an das amerikanische Volk um Sympathie und Hilfe, welche es nie einem um seine Freiheit kämpfenden Volke versagt hat." Fitzgerald's Antwort lautet wie folgt: „Die Nationalliga wird ihre Anstrengungen verdoppeln, und Irland kann sich der amerikanischen Sympathie und Hilfe versichert halten. Die Legislatur von Nebraska hat heute einstimmig Sympathie-Beschlüsse für Irland gefaßt und die toryistische Zwangspolitik verurtheilt. Diese und andere Kundgebungen strafen die Verläumdungen der englischen Presse Lügen, daß die Amerikaner nicht mit Irland sympathisiren."

Deutschland.

W. T. **Berlin**, 31. März. Das (schon telegraphisch im Auszuge mitgetheilte) **Dankschreiben des Kaisers** an den Magistrat und die Stadtverordneten zu Berlin hat folgenden Wortlaut:

„Mit frohem Herzen habe Ich die Glückwünsche empfangen, welche Mir von dem Magistrat und den Stadtverordneten zur Wiederkehr Meines Geburtstages dargebracht worden sind. An einem so wichtigen Zeitabschnitt, wie ihn die Vollendung des neunzigsten Lebensjahres bildet, ist Mir die warme Theilnahme, welche in Ihren Worten zum Ausdruck gelangt, besonders erfreulich gewesen. Ich habe aber auch mit großer Befriedigung wahrgenommen, welche Mühen und Anstrengungen von den Bewohnern der Stadt aufgewendet worden sind, um Mir durch sichtbare Zeichen, der Bedeutung des Tages entsprechend, die Festesfreude zu erhöhen. Die reiche Ausschmückung in den Hauptstraßen, die glänzende Beleuchtung, welche bis in die fernsten Theile der Stadt reichte, die gehobene Stimmung, welche überall herrschte und vor Meinem Palais sich wiederholt in jubelnden Zurufen kund gab, Alles das hat sich zu einer Huldigung für Mich vereinigt, welche Mein Herz mit tiefer Rührung erfüllt hat. Geht auch, wie die Adresse zutreffend bemerkt, die Freude, mit welcher Fürsten und Völker den Festtag begrüßt haben, über unseren Welttheil noch hinaus, so hat doch Berlin mit seinen festlichen Veranstaltungen und seinen zum Theil künstlerischen Schöpfungen den glanzvollen Mittelpunkt der ganzen Bewegung gebildet. Für alle diese Mir persönlich gewidmeten Beweise der Verehrung Meinen aufrichtigen Dank zu sagen, ist Mir ein Bedürfniß des Herzens, dem ich gern folge einer Stadt gegenüber, welche von jeher Mein lebhaftes Interesse in Anspruch genommen hat, in der Ich den größten Theil Meines Lebens mit frohen und trüben Erfahrungen, freilich auch mit manchen Enttäuschungen, zugebracht habe. Wenn die Vertreter meiner Haupt- und Residenzstadt, welche in den Werken selbstloser Menschenliebe stets in freigebigster Weise vorangegangen ist, Meinen Geburtstag dazu ausersehen haben, um der aus Anlaß Meiner und Meiner Gemahlin goldenen Hochzeit gegründeten Alterversorgungskasse von neuem die erhebliche Summe von 300 000 *M.* zuzuführen, so gereicht dieser edelmüthige Beschluß Ihnen selbst zur Ehre. Er entspricht aber auch Meinen innersten Gefühlen und Wünschen, so daß Ich Mir nicht versagen kann, Ihnen Meine besondere Anerkennung dafür auszudrücken.

Berlin, den 28. März 1887. gez. **Wilhelm**."

* **[Das Halsübel des Kronprinzen]** ist dem „Deutsch. Tgbl." zufolge noch nicht völlig behoben; behufs Beseitigung desselben wird zur Behandlung durch Elektricität geschritten werden.

π **Berlin**, 31. März. Die Conferenz der Vertreter sämmtlicher deutscher **Textil-Berufsgenossenschaften und der Leinen-Berufsgenossenschaft**, welche ausgangs voriger Woche hier in Berlin behufs Berathung gemeinsamer **Unfallverhütungs-Vorschriften** stattfand, ist zwar zu keinem positiven Resultate gelangt, da man mit Rücksicht auf die Verschiedenheit der in Betracht kommenden Verhältnisse der einzelnen deutschen Landestheile dahin übereinkam, daß jede Berufsgenossenschaft mit dem Erlaß solcher Vorschriften für sich vorgehen solle, sie hat jedoch in ihrem Verlaufe gezeigt, daß sämmtliche Textil-Berufsgenossenschaften bereit sind, von der ihnen durch das Unfall-Versicherungsgesetz in dieser Hinsicht gewährten Befugniß Gebrauch zu machen, wie es denn schon die rheinisch-westfälische gethan hat. Die Mehrzahl der erschienenen Vertreter hatten bereits Entwürfe mitgebracht, und durch das Verlesen derselben sowohl als auch durch die außerordentlich eingehenden Berathungen des gerade für die Textilbranche schwierigen Stoffes wurde ein Material gewonnen, welches an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig läßt, und aus dem die einzelnen Genossenschaften die für ihre Bezirke passenden Vorschriften leicht entnehmen können.

* **[Ueber das Befinden der Herzogin von Cumberland]** sind aus Wien schlimme Nachrichten eingetroffen. Die Geistesstörungen haben seit drei Tagen sich verschlimmert. Die Hoffnung auf Genesung ist sehr gering.

* **[Der Statthalter Fürst Hohenlohe]** hat gestern Abend Berlin wieder verlassen und sich auf seinen Posten nach Straßburg zurückbegeben. Vor seiner Abreise wurde derselbe von dem Kaiser und vom Kronprinzen empfangen.

* **[Herr v. Keudell]**, der bisherige Botschafter Deutschlands in Rom, wird, wie man der „Voss. Ztg." aus Rom schreibt, um nicht während der rauhen Jahreszeit mit seiner Familie die Uebersiedelung nach Berlin vorzunehmen, bis in den Mai in Rom bleiben, wie er scherzend sagt: „als Fremder von Distinction". Seine Abschiedsaudienz bei den Majestäten erwartet er Ende dieser Woche zu haben. Er beabsichtigt nicht, unthätig zu bleiben, sondern womöglich sich im Ministerium beschäftigen zu lassen und bei Gelegenheit ein Abgeordnetenmandat anzunehmen.

* **[Cardinal Melchers' Besoldung.]** Die Regierungspresse hat bis jetzt über die Enthüllung des „Altkath. Boten", daß Cardinal Melchers in Rom sein Gehalt als Erzbischof von Köln aus preußischen Staatsmitteln weiter beziehe, kein Wort geäußert. Auffallender fast noch als dieses Schweigen ist die Thatsache, daß die Centrumspresse von der Sache auch nicht mit einer Silbe Notiz genommen hat.

* **[Wieder ein 48er †.]** In Cleveland (Ohio) ist am 29. März Herr Karl Wilhelm Schmidt im Alter von 84 Jahren gestorben. Seit 35 Jahren hatte er dort ununterbrochen gelebt. Herr Schmidt hat sich durch Bethätigung seiner hohen Geistesbildung und seinen unbeugsamen rechtlichen Charakter, wie durch die Unterstützung aller freiheitlichen Bestrebungen, die Liebe und Verehrung seiner Mitbürger im hohen Grade zu erwerben und zu erhalten verstanden. Bis in die letzten Stunden seines Lebens hatte sich der Verstorbene die Klarheit und Energie seines Geistes bewahrt. Herr Schmidt war bis zum Jahre 1849 Notar zu Kirchheimbolanden in der Rheinpfalz. In jener freiheitlichen Sturm- und Drangbewegung wurde er zum Mitgliede des provisorischen Landesausschusses der Pfalz gewählt, welcher später durch die provisorische Regierung abgelöst werde. Als Jurist, Beamter und Bürger besaß Herr Schmidt die Hochachtung und Werthschätzung des pfälzischen Volkes, und in den Kreisen, welche sich der bewegten Zeiten von 1848—49 erinnern, wird seiner nur in der anerkennendsten Weise gedacht. Nach der Niederwerfung der badisch-pfälzischen Bewegung wanderte Herr Schmidt wie so viele tausend Deutsche ins Exil; er wandte sich nach Frankreich und von dort, nach dem Napoleon'schen Staatsstreich, nach den Vereinigten Staaten von Amerika. Der Verstorbene hinterläßt eine Wittwe und vier Kinder, welche in Cleveland wohnen. Ein Sohn und eine Tochter sind ihm im Tode vorausgegangen. Letztere, die Gemahlin des General-Consuls Herrn Müller, starb im vorigen Jahre in Frankfurt a. M.

* **[Der Gemahlin des Freiherrn von Stauffenberg]** widmet der „Fränkische Curier" folgenden Nachruf: Ueber einen der edelsten deutschen Männer, unsern Freiherrn von Stauffenberg, ist eine schwere Heimsuchung gekommen: der Tod hat ihm die gleich edle Gemahlin genommen. Den Stauffenberg der Politik, den Mann des Parlaments, den rocher de bronce der unentwegten freiheitlichen Gesinnung kennen Alle — ihn als Mittelpunkt eines glücklichen, geistig reichen Familienlebens haben vielleicht Wenigere kennen gelernt. Wem aber dies Glück zu Theil geworden, der wird empfinden, was jener an seiner Gattin verloren hat! Eine „Parlamentswittwe", wie man einmal diesen Ausdruck vielleicht nicht unpassend gebraucht hat, hat keine leichte Aufgabe: es liegt eine doppelte Sorgenlast auf ihr, wenn der Gatte draußen stehen muß in heißer Schlacht. Wenn aber eine deutsche Frau opferwillig, selbstverleugnend, thätig und freudig die ihr gewordene Aufgabe, für den durch patriotische Pflichterfüllung von ihr getrennten Gemahl für Haus und Gut einzutreten, im vollsten Maße gelöst hat, so war das Frau v. Stauffenberg. Von ihr, der treuen Genossin auch seines geistigen Strebens, sich geschieden zu sehen, muß den sonst so starken Mann tief beugen, auf dem ja schon die Erinnerung an manche Gräber, an das der blühenden Tochter zumal, schwer lastet. Und von dem Lager der schon hoffnungslos Erkrankten weg ist er doch noch auf den Kampfplan getreten, um nicht zu fehlen, wo es galt, fest und treu zur schwerbedrängten Fahne zu stehen — und auch ihm, dem Mann mit dem wunden Herzen, gegenüber hat man dann Schimpf und Verdächtigung nicht gespart! Freilich, was wahrhaft Opfer bringen heißt, kennt man auf jener Seite nicht. Dafür giebt es aber doch genug treue Herzen im deutschen Vaterlande, die im Geiste unserm Freunde und Vorkämpfer auf dem traurigen Zuge, der vom sonnigen Süden zur Todtengruft im schwäbischen Schlosse heimkehrt, theilnehmend folgen und mit ihm fühlen und empfinden!

* **[Die preußische Militärdeputation in Petersburg.]** Die preußische Abordnung vom Alexander-Regiment ist von Petersburg abgereist. Man hat, wie man der „Köln. Ztg." schreibt, die Offiziere mit einer geradezu hervorragenden Freundlichkeit aufgenommen, die in scharfem Gegensatz zu den bekannten deutschfeindlichen Preßäußerungen steht. Der Zar zeigte großes Interesse an dem neuen Gepäck wie am Gewehr und befahl selbst verschiedene Uebungen; beide Offiziere erhielten Orden; den Unteroffizieren händigte der Zar selbst die Annen-Medaille und eine prachtvolle goldene Uhr ein. Im Generalstabsgebäude mußte die Abordnung vor dem Kriegsminister, dem Herzog von Oldenburg und zahlreichen hohen Generälen und Generalstabsoffizieren den Mehrlader und Gepäck erklären. Ueber das Gepäck sind die Meinungen in den Petersburger Militärkreisen sehr verschieden. Von allen Seiten war man bemüht, den preußischen Offizieren das Leben angenehm zu machen. Der Großfürst Sergei und der Herzog von Oldenburg luden sie zu Tisch. Auch die Offiziercorps des Garderegiments Preobraschenski und der Garde zu Pferde luden sie zu sich ein und feierten sie in kameradschaftlichster Weise. Der Zar war sehr erfreut über die ihm vom Alexander-Regiment geschenkte Statue, befahl dieselbe in seinem Schreibzimmer aufzustellen und verfügte eigenhändig auf dem Brief des Regimentscommandeurs, daß diese Aufmerksamkeit ihm eine ganz besondere Freude bereite und daß in diesem Sinne zu antworten sei. Die preußischen Offiziere wie Mannschaften haben in Petersburg den allerbesten Eindruck hinterlassen.

* **[Die polnische Rettungsbank]** macht nach einer Darstellung des „Dz. Pozn." „in Ansehung der schlechten Zeiten verhältnißmäßig ziemlich gute Fortschritte!" Soeben sind die bereits früher in Aussicht gestellten 20 000 Mk. Baargeld aus Newyork hier eingegangen, nach derselben Quelle in den letzten Tagen auch eine Anzahl Actien für Sammelkapitalien untergebracht worden. Allerdings, so meint das Blatt, sei es in erster Reihe erforderlich, „daß sich das Actienkapital auch auf diese Weise ansammle und vergrößere; ganz besonders aber beschleunigt werden würde die Thätigkeit des Institutes durch Einlieferung von Depositen und kleinen Gaben, da die Bank das Actienkapital nicht früher angreifen dürfe, bevor die nominelle Deckung für das gesammte Grundkapital vorhanden sei." Hiernach scheint diese Deckung jedenfalls noch in weiter Ferne zu liegen. Der Artikel findet sich übrigens gleichlautend auch in mehreren anderen polnischen Blättern, entstammt also offenbar der leitenden Geschäftsstelle des Instituts selbst.

Halle, 30. März. Die in Halle tagende Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Merseburg hat fast einstimmig beschlossen, die Einführung einer Brodtaxe zu empfehlen.

Breslau, 30. März. [Haussuchung.] Auf Ansuchen der Staatsanwaltschaft zu Breslau hat gestern Vormittag bei dem Schriftsteller Baake, Wörther Str. 45, eine Haussuchung stattgefunden. Die Haussuchung steht, wie das „B. Volksbl." vermuthet, im Zusammenhang mit der kürzlich erfolgten Verhaftung eines Breslauer Studenten.

Posen, 31. März. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer heutigen Sitzung die Erhebung der **Communal-Einkommensteuer** für das Etatsjahr 1887/88 in Höhe von 100 Procent der Klassensteuer in der 1. und 2., in Höhe von 170 Procent der Klassen- und klassificirten Einkommensteuer in allen übrigen Stufen. (Daneben besteht aber hier noch die Communal-Schlachtsteuer.)

Fraustadt, 28. März. Hier ist, wie das „B. Tagbl." hört, die Errichtung einer neuen Niederlassung der Genossenschaft der **Grauen Schwestern** von der heiligen Elisabeth aus dem Mutterhause zu Neiße behufs Ausübung der Krankenpflege genehmigt worden.

Straßburg i. Elsaß, 31. März. Der **Landesausschuß** hat das Zwangsenteignungsgesetz angenommen und sich darauf bis nach Ostern vertagt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. März. Der **Kaiser** spendete zur Unterstützung der Expedition **Holubs** 5000 Gulden.

Der König und die Königin von **Rumänien** sind heute Morgen nach Bukarest zurückgereist. (W. T.)

Wien, 31. März. Die **Deputation des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments** stellte sich gestern auch dem Erzherzog Albrecht und heute dem Reichskriegsminister Grafen Bylandt-Rheydt vor.

— **Der Specialgesandte des Sultans Ali Nizami Pascha** hat sich auf der Rückreise von Berlin einige Tage hier aufgehalten und wird demnächst seine Reise nach Konstantinopel fortsetzen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 31. März. Der **Senat** hat die Supplementarcredite nahezu einstimmig bewilligt.

Beide Kammern werden sich voraussichtlich am Dienstag bis nach Ostern **vertagen**.

Von der Marine.

Wilhelmshaven, 30. März. Der zum Schutze der deutschen Nordseefischerei designirte Aviso „Falke" ist gestern Vormittag auf der hiesigen kaiserlichen Werft in Dienst gestellt. Der „Falke", welcher bereits im vorigen Jahre die Functionen eines Fischereiavisos versah und gleichzeitig zur Ausbildung eines Theils des Maschinenpersonals diente, ist ein Raddampfer von 1018 Tonnen Deplacement, 1100 Pferdekräfte, 97 Mann Besatzung und 2 12 Centimtr.-Geschützen auf Rahmenlaffetten für Pfortenwechsel, sowie mehreren Revolverkanonen. Während seiner 6½monatlichen Indienststellung wird der „Falke" sich vorwiegend in der Nordsee kreuzend aufhalten und mit aller Strenge auf die Aufrechterhaltung der in der Haager Convention vom 6. Mai 1882 getroffenen Maßregeln zum Schutze der Fischerei halten. (Weserztg.)

* Der Kreuzer „Nautilus" (Commandant Capitän-Lieutenant v. Hoven) ist am 31. März c. in Amoy eingetroffen. Derselbe beabsichtigt am 4. April c. wieder in See zu gehen.

Danzig, 1. April.

* **[Von der Weichsel.]** Nach einem Telegramm aus Thorn ist dort die Weichsel heute bis auf 4,45 Meter gestiegen (gestriger Wasserstand 4,08 Meter). Es scheint aber, als finde ein weiteres Wachsen des Wassers jetzt nicht mehr statt. Auch aus Polen wird kein weiteres Wachsen des Wasserstandes gemeldet. Ueber die der „Kreuzztg." und anderen Blättern durch eine Posener Telegraphen-Agentur gemeldeten großen Verheerungen durch das neueste Hochwasser in Polen (siehe die Telegramme in der heutigen Morgen-Ausgabe) ist hier nichts Näheres bekannt geworden. Die Nachricht scheint erheblich übertrieben zu sein, da das neueste Wachswasser, welches alljährlich dem Eisgange alsbald folgt, bisher keineswegs ein so gefährlich hohes war.

≈ **[Torpedoboote.]** Heute Morgen 8 Uhr verließen die Torpedoboote D. 2 und S. 31 wieder die kaiserliche Werft und begaben sich direct nach Pillau.

* **[Königliches Gymnasium.]** Dem auch von dieser Lehranstalt nun herausgegebenen Osterprogramm entnehmen wir, daß dieselbe beim Beginn des Schuljahres 1886/87 von 611 Schülern, beim Beginn des letzten Wintersemesters von 620 Schülern besucht war. Die

---

zum Luenge vorgedrungen war, entflohen sie bei Nacht, indem sie auch meinen Dolmetsch mitnahmen; nur ein Kranker blieb bei uns zurück. Nun waren wir vollkommen auf uns angewiesen und in der Gewalt der feindlichen Stämme, unsere Kräfte auch für die laufenden Lagerarbeiten in Anspruch genommen und ich genöthigt, zwanzig Träger mehr zu nehmen, so daß wir auf dem Marsche durch den dichten Graswald und in den hochbeschilften Sümpfen die Träger nicht überwachen konnten. Bevor sie entliefen, sagten uns die Diener, daß die Maschukulumbe uns ausrauben wollten und daß die Umkehr zum Luenge noch ohne Schaden zu erleiden möglich sei. Doch diese Warnungen hatten keinen Erfolg, da ich unter keiner Bedingung von der Lösung des Problems, das Herz der Maschukulumbe-Gebiete zu erforschen, zurücktreten wollte und meiner Pflicht gemäß auch nicht konnte. Das Aergste jedoch war, daß hier jedes Dorf, jede Stadt ihren König hat und man in einem Tage drei und mehr unabhängige Gebiete bereisen kann, wenn eben die Träger, die man stets neu miethen muß, sofort zur Verfügung stehen. Bis zum Luenge waren wir 25 Personen, um auf 30 fremde Träger aufzupassen, nach der Flucht der Diener nur noch sechs, um 49 fremde Träger — durchwegs Diebe, die von Dorf zu Dorf auf Strecken von 6 bis 18 Kilometern wechseln — zu beaufsichtigen. Die nördlich vom Luenge wohnenden Maschukulumbe können nur mit dem Auswurfe afrikanischer Stämme verglichen werden. Unbekleidet, tragen sie Chignons bis zu 1¼ Metern Länge. Hinterlist, Sucht zum Stehlen und Mordlust sind ihre charakteristischen Merkmale. Je weiter ich vordrang, desto ärger erschienen sie, desto verzweifelter gestaltete sich unsere Lage. Sie bereiteten sich am Tage zu offenen Angriffen vor, doch dank unserer Wachsamkeit wurden sie vereitelt. Als ich am Nordufer des Luenge das dritte Dorf betrat, waren uns von 70 Ballen 35 geraubt worden. Meine Hoffnung beruhte nur auf einem raschen Erreichen des nördlich gelegenen Mankoje-Landes, doch bald sah ich ein, daß dies ein Ding der Unmöglichkeit sei, wenn ich nicht, wie man mir rieth, mich mit dem jenseits der Grenze in einem Bergpaß wohnenden portugiesischen Händler verbinden und mit ihm gemeinschaftlich ziehen würde. Hinter diesem Rathe lag aber die Absicht, mich in die vor dem Engpaß sich ausbreitenden Sümpfe zu locken, um uns dann um so leichter niederzumetzeln. Es sind Tausende von Maschukulumben, und doch fürchteten sie die wenigen Gewehre. Beim Stehlen hatten sie es bis zu dieser Zeit nur auf unser „Geld": Kattunballen, Glasperlen, Säcke und Kleider, Deckenpakete abgesehen, die Instrumente, Patronen-Kassetten ꝛc. waren uns geblieben. Nach und nach sahen wir die Nachricht über den Europäer immer weiter, und ich beschloß, der Sache auf den Grund zu kommen, überließ das Lager dem Schutze Fekete's, Oswald Söllner's und zwei Dienern, ihnen vier Gewehre überlassend, ich selbst, meine Frau und Leeb und acht Diener machten uns auf den Weg zum „weißen Mann". Ich vergaß zu erwähnen, daß wir in dem Lager vorher nicht wenig erstaunt waren, von den entflohenen neunzehn Dienern plötzlich wieder einen zu uns zu sehen. Die Diener waren auf ihrer Flucht bis zu dem nächsten Matukafürsten Mapanza, einem Greise, gelangt; dieser aber warf ihnen ihre Feigheit in so ergreifenden Worten vor, daß ein Theil Reue fühlte und nach manchen Gefahren mich wieder erreichte. Auf unserem gezwungenen Rückzuge haben wir zumeist ihnen unser Leben zu danken.

Wir verließen das Lager in der Nacht, um so bald wie möglich wieder im Lager zu sein. Ich nahm unsere wichtigsten Tauschartikel mit, und wir zogen ab; leider verirrten wir uns in den Sümpfen, und als wir endlich den Pfad fanden, führte auch dieser stundenlang durch Sümpfe, wobei namentlich meine Frau, welche die meteorologischen Instrumente trug, viel zu leiden hatte. Endlich erreichten wir ein Dorf; ich fand, daß die Geschichte von dem Portugiesen eine Lüge, ein diesem Urvolke kaum zuzutrauender Verbrecherplan, und ich ordnete sofort die Rückkehr an, obwohl der mehrstündige Marsch eine geringe Erfrischung wünschenswerth machte. Wir eilten zurück, so rasch wir nur konnten. Meine Leute meinten, wir kämen sicher vor Nacht heim, ich jedoch drang darauf, um Mittag schon wieder im Lager zu sein. Meine Frau und ich hatten wohl durch das Waten im Sumpfe unsere Füße verwundet, doch hatten wir schon nach zwei Stunden den letzten Sumpf überschritten, als uns plötzlich Fekete, von den zwei schwarzen Dienern gefolgt, im hohen Schilfgrase sichtbar wurde. Der Mann kam bloßfüßig, ohne Rock, seine Kleider zerfetzt. „Herr Doctor, Oswald harpunirt! Das Lager geplündert! Ich habe mit Oswald nach seiner Verwundung das Lager verlassen, um Ihnen entgegenzueilen, doch mußten wir Oswald im Sumpfe zurücklassen. Wir können nicht umkehren, lassen Sie uns so rasch wie möglich zu dem Portugiesen eilen." — „Der existirt nicht. Vorwärts zum Lager! Retten wir, was noch zu retten ist. Haben wir das Wichtigste bei uns, holen wir Oswald ab und eilen dem Süden zu. Wie wir ohne ein Sicherheit kommen, weiß nur Gott, denn hier hinaus gehen ja zahllose Maschukulumbe-Dörfer zu passiren." Wir erreichten das Lager, doch fand ich nichts mehr vor als sieben auf der Erde zerstreute Tagebücher. Um das Dorf aber, im hohen Grase verteilt und hinter den Termitenhügeln, da lagen die Krieger im Menschengewühl zum Kampfe bereit. Ich gehe auf das Dorf los, um die Räuber einzuschüchtern und um noch die in ein Tagebuch zu gelangen. Fekete und Leeb folgen mir, doch nicht die schwarzen Diener. Statt die Eingeborenen einzuschüchtern, beginnen diese den Angriff von ihren Flügeln und den beiden Seiten, so daß ich kaum Zeit fand, die Tagebücher in ein Hemd und in ein Tuch zu binden und mich mit den Meinen zu vereinen. Nun begannen die Maschukulumbe auf uns von drei Seiten einzudringen. Wir hatten vierhundert Meter zurückzulegen, um den Pfad zu erreichen, dann einen langen, tiefen, von zwei Meter hohem Schilfgras umschlossenen Sumpf zu durchschreiten, bevor wir ein mehr offenes Feld erreichen konnten. Hätten die Schwarzen den Sumpf vor uns erreicht — die Flügel derselben waren mit uns bereits in gleicher Linie — war uns das Schicksal der Van Decken'schen Expedition sicher, zumal unsere schwarzen Diener bis auf zwei keinen Muth zeigten. Sie hatten die Waarenballen, die sie früher getragen, zu schwer gefunden und weggeworfen; nicht einmal die Tagebücher wollten sie tragen, um auf dem Rückzuge unbehinderter zu sein und ihre Assagaje besser zur Vertheidigung gebrauchen zu können. Als die Feinde zu sehr preßten, brachten sie einige Schüsse zum Stehen, so daß wir glücklich den Hauptsumpf passiren konnten. Und nun begann ein Marsch von 108 Kilom., den wir in zwei Tagen und zwei Nächten zu Stande brachten. Nie dachten wir, daß wir heil das Maschukulumbe-Gebiet zu verlassen im Stande seien. Wir zogen ununterbrochen bis zur Nacht. Mit dem Frühmarsch im Sumpf hatten wir 56 Kilom. zurückgelegt, über einen ausgetrockneten Sumpf, dessen abgebranntes Schilfgras mit seinen scharfen Schaftstücken und dessen tiefe Löcher uns die ärgsten Hindernisse verursachten. Wir zogen zwischen den Dörfern so rasch hin, daß die Nachricht von dem Angriffe und dem Niedermetzelungsplan erst nach uns angelangt sein mußte und wir in der Nacht endlich die Stelle erreichten, an der wir mehrere Tage zuvor die Ueberfahrt über den hier 180 Meter breiten Luenge-Fluß bewerkstelligt hatten. Wie sollen wir ihn überschreiten? Und es mußte in derselben Nacht geschehen. Unser Ufer ist hier im Gegensatz zum gegenüberliegenden rechten unbewohnt. Ich erinnerte mich, daß bei der Ueberfahrt die Fährleute hier ein Boot verborgen hatten; so konnten wir noch denselben nur erhoben es auf einer Insel. Das Geschenk eines schwarzen Dieners, ungeachtet der Krokodile, schwimmend den Flußarm zu bewältigen, und er brachte das kleine Boot, mit dessen Hilfe ein zweiter Diener vom andern Ufer eine größere Canoeschale herbeiführte, und so kamen wir nach müdigen Fahrt in dunkler Nacht am südlichen Ufer an. Sofort setzten wir den Marsch fort, zwischen Lagunen und an Dörfern vorbei, hier durchs hohe Gras, dort am dichten Gebüsch dahinschleichend, bis wir gestern Früh das letzte kleine Maschukulumbe-Dorf glücklich passirten. Auch ihnen eilte die Nachricht zuvor. Der anstrengende Marsch, ohne jedwede Nahrung mit wunden Füßen vollbracht, gab so manch trauriges Bild. Mein armes Weib war mehrmals — unglücklicherweise in der Nähe der Dörfer, die sämmtlich in Wäldern liegen, — nicht mehr im Stande sich weiterzuschleppen. Und noch immer singen mir die verzweifelten Worte im Ohr: „Emil, laß' mich liegen, ich kann nicht mehr, rettet euch, rettet euch, laßt mich, o ich kann nicht weiter." Und wir hoben sie auf, kaum selbst fähig, von der Stelle zu kommen. So kamen wir in jenem letzten Maschukulumbe-Dorfe an; hier — dank dem Herrn — trafen wir drei Matukas, welche, unser Schicksal vernehmend, sich sofort erboten, meine Frau bis zum Mapanza — dem Fürsten, zu dem wir gehen — zu tragen. „Aber seht, ich habe nichts, auch nicht ein Sacktuch, um es euch zu geben!" „Wir fordern keine Bezahlung", so lautete die Antwort, und es waren Leute, die mir auf der Hinreise als Träger viel Aerger bereitet hatten. Heute halten wir einen Rasttag, da ich nicht von der Stelle kann und da uns ein erlegtes Gnu doch Nahrung bietet. Uebermorgen hoffen wir beim Mapanza zu sein. Der arme Söllner lebt wohl nicht mehr, der jähe letzte Angriff der Maschukulumbe verhindert uns, ihn zu holen. Auch hatten ihn die Schwarzen nicht tragen wollen. Es sagt mir zwar eine Stimme, er sei gerettet. Doch wie? Seine Wunde — die Eingeweide hingen aus derselben — ist lebensgefährlich, und die Maschukulumbe lechzen nach eines Weißen Schädel, um ihn aufzustecken.

gegenwärtige Schülerzahl beträgt 621, von denen 477 die 17 Gymnasialklassen und 144 die 3 Vorschulklassen besuchen. Von ihnen sind 542 in Danzig heimisch, 79 von auswärts; der Confession nach 529 evangelisch, 34 katholisch, 58 mosaisch. Die Abiturientenprüfung bestanden zu Michaeli 4, zu Ostern 13 Primaner, von von denen 3 Medizin, 2 Theologie, 5 Rechtswissenschaft, 4 Philologie, 1 Geschichte studiren, 1 sich der Landwirthschaft und 1 dem Ingenieurfach widmen wollen. Das Lehrerpersonal besteht aus dem Director, 8 Oberlehrern, 9 ordentlichen Lehrern, 5 wissenschaftlichen Hilfslehrern, 3 Vorschul- und 2 technischen, zusammen 28 Lehrern.

[Fortbildungsschul-Ausstellung.] Eine Ausstellung von Arbeiten der vom hiesigen Gewerbeverein und den Innungen unterhaltenen Fortbildungsschulen wurde heute Mittag 12 Uhr im Gewerbehause eröffnet. Im ganzen besuchten im letzten Winter 474 Schüler diese Schulen. Im großen Saale sind die Zeichnungen der Tischler, Zimmerer, Maurer, Steinmetzen, Schlosser, Klempner, Schmiede und Maschinenbauer ausgehängt. Das Maschinenzeichnen ist dieses Jahr zum ersten Mal in einer besonderen Klasse für Maschinenbauer betrieben worden. Hieran schließen sich die Fachzeichnungen der Schuhmacher, Schneider und Gärtner. In einem besonderen Zimmer sind die Arbeiten der Mädchen-Fortbildungsschule ausgestellt: Zeichnungen, Buchführung, kaufmännische Correspondenz. Im letzten Quartal haben diese Schule 33 Mädchen besucht, von denen bereits einige in kaufmännischen Geschäften engagirt sind. Im unteren, kleineren Saale sind die Zeichnungen der die Schule besuchenden Maler zu finden. Zunächst bemerken wir hier die Geradlinien-Zeichnungen aus freier Hand, dann die Zeichnungen mit geschwungenen Linien, die Zeichnungen nach Gypsabgüssen in perspectiver Ansicht nach der Jacobsthal'schen Ornamentik und mit 2 Stiften auf Thonpapier nach Gyps. In einem andern Zimmer befinden sich die Arbeiten der Malerfachschule. Hier bemerken wir Schriften für Firmen, Marmorimitationen, Holzimitationen, sowie Malereien nach Gyps und buntfarbige Malereien. Namentlich in der letzteren Anstalt, in welcher der Unterricht ein sehr concentrirter und das Schülermaterial verhältnißmäßig gleichartig ist, sind sichtlich sehr gute praktische Erfolge erzielt worden.

* [Selbstmord.] In der verflossenen Nacht erhängte sich in ihrer Wohnung in Petershagen die Arbeiterwittwe Bielow aus unbekannten Ursachen.

* [Plötzlicher Tod.] Gestern Nachmittag brach in Folge epileptischer Krämpfe der Arbeiter Albert Lechner auf der Straße an der Schneidemühle zusammen und wurde, da die Wohnung desselben unbekannt war, von einem Polizeibeamten nach dem städtischen Lazareth geschafft. Bei der Ankunft dortselbst war bereits der Tod durch Lungenschlag eingetreten.

Königsberg, 31. März. Der ostpreußische Provinzial-Landtag bewilligte heute dem Provinzial-Verein zur Bekämpfung der Wanderbettelei eine Subvention von 10 000 M. — Der mit dem Architekten Bötticher abgeschlossene Vertrag, betreffend die Inventarisation der Kunst- und Baudenkmäler, wurde genehmigt.

Engelstein, 29. März. Ein sehr jähes Ende fand in diesen Tagen ein Sohn des Instmanns R. von hier, der in Marschallsheide beim dortigen Revierförster P. als Knecht diente. Am letzten Sonntag waren einige Fuhrwerke mit Besuch dortselbst anwesend. Dabei nahm der Kutscher aus R. leichtfertig ein Gewehr von der Wand, welches im Hausflur hing, und zielte scherzweise auf R., obgleich dieser bat, das nicht zu thun. Das Gewehr war geladen, entlud sich und eine Kugel ging dem Unglücklichen durch die Brust, ihn tödtend. (Pr.-L. Z.)

(Fortsetzung in der Beilage.)

Vermischte Nachrichten.

* [Ein größerer Einbruchsdiebstahl] ist in vorverflossener Nacht in Berlin bei einem Juwelier in der Friedrichstraße verübt worden. Die Diebe sind in den unter dem Geschäftslokal liegenden Keller eingedrungen, haben aus der Decke desselben ein Stück herausgesägt und sich durch die Oeffnung Zugang in den Laden verschafft. Gestohlen sind goldene Uhren, Armbänder, Ringe, Brochen, Ketten, Ohrringe u. s. w. im Gesammtwerthe von 10 000 M., u. a. auch eine feine ciselirte goldene Dose, deren Werth auf 180 M. geschätzt wird. Auf die Ermittelung der Thäter und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes ist von dem Geschädigten eine Belohnung von 500 M. ausgesetzt worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Telegramme der Danziger Ztg.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 1. April. (Privat-Telegr.) **Nach einem Berliner Artikel der „Kölnischen Zeitung" scheint Finanzminister v. Scholz abgethan zu sein. Sein dem Reichskanzler vorgelegter Branntweinsteuerentwurf sei weiter nichts als „werthvolles Material". Der Gesetzentwurf, welcher den Reichstag beschäftigen werde, werde auf Grund von Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Regierungen und einflußreichen Abgeordneten und Interessenten zu Stande kommen.**

— Der „National-Zeitung" wird aus Petersburg gemeldet, Hr. v. Giers habe wegen Katkows Auftreten seine Entlassung erbeten. Giers Nachfolger sei der Berliner Botschafter Schuwalow. Dieser reiste gestern nach Petersburg, nachdem er eine Unterredung mit Fürst Bismarck gehabt. Die „Nationalzeitung" hält Lobanows Nachfolgerschaft für wahrscheinlicher. — Nach dem Pariser „Temps" käme Giers an Schuwalows Stelle nach Berlin.

Wien, 1. April. (Privat-Tel.) **Nach dem „N. Wiener Tageblatt" ist eine über den ganzen Kaukasus verzweigte revolutionäre Offizier-Verschwörung entdeckt worden; mehr als hundert Offiziere seien verhaftet, Anstifter sei der Oberstlieutenant Vogel.**

Petersburg, 1. April. (W. T.) **Auf eine Anfrage wurde hier heute Vormittag folgende authentische Antwort gegeben: Die Nachricht des Reuterschen Bureaus, daß in Gatschina ein Attentat oder ein Attentatsversuch oder ein ähnliches frevelhaftes Unternehmen stattgefunden, ist falsch und absolut grundlos.**

Kopenhagen, 1. April. (W. T.) **Die „Standard"-Meldung, daß auch der hiesige Hof eine Mittheilung über einen Attentatsversuch in Gatschina erhalten habe, ist absolut grundlos.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 1. April.

		Crs. v. 31.			Crs. v. 31.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	80,90	80,00
April-Mai	166,70	165,70	Lombarden	141,00	139,50
Mai-Juni	167,00	166,00	Franzosen	380 50	380,50
Roggen			Cred.-Action	452,50*)	468,50
April-Mai	122,20	121,70	Disc.-Comm.	194,20	193,00
Mai-Juni	123,00	122,50	Deutsche Bk	159,80	158,20
Petroleum pr.			Laurahütte	74,50	73,10
200 ℔			Oestr. Noten	159,50	159,45
April-Mai	20,70	20,80	Russ. Noten	180,00	179,20
Rüböl			Warsch. kurz	179,75	179,10
April-Mai	43,30	43,60	London kurz	—	20,34
Sept.-Okt.	44,40	43,90	London lang	—	20,26
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,80	39,10	SW-B. g. A.	58,10	57,90
Aug.-Sept.	41,20	40,80	Danz. Privat-		
4% Consols	106,00	105,70	bank	139,70	139,50
3½% westpr.			D. Oelmühle	110,50	110,50
Pfandbr.	96,60	96,60	do. Priorit.	107,50	107,50
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	103,00	101,50
5% Rum. G.-R.	93 90	93,40	do. St-A.	42,60	41,25
Ung. 4% Gldr.	81,50	80 80	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	55,80	55 30	Stamm-A.	62,25	62 50

1884er Russen 94,75. Danziger Stadt-Anleihe 102,50.
Fondsbörse: fest.

*) Abschlag 20,65.

Schiffs-Nachrichten.

Havre, 28. März. Das norwegische Schiff „Tellus" hat den Capitän, seine Ehefrau und acht Mann von der Besatzung der deutschen Brigg „Frida" aus Bremerhaven hier gelandet, welche am 25. Februar auf 40° N. 30° W. in sinkendem Zustande von der Mannschaft verlassen werden mußte. Die „Frida" war von Boston mit Petroleum nach Helsingör bestimmt.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 1. April.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 148—158 M. Br.
hochbunt 126—133℔ 146—156 M. Br.
hellbunt 126—133℔ 145—155 M. Br.
bunt 126—130℔ 143—152 M. Br.
roth 126—135℔ 150—159 M. Br.
ordinär 122—130℔ 130—141 M. Br.
} 142-158 M. bez.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 146 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April Mai 146 M. bez., per Mai-Juni 146½ M. Br., 146 M. Gd., per Juni-Juli 147 M. Br., 146½ M. Gd., per Sept.-Oktober 148½ M. Br., 148 M. Gd.
Roggen loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 103 M.
feinkörnig per 120℔ transit 84½ M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 107 M., unterpoln. 89 M., transit 87 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 107½ M. Br., 106½ M. Gd., do. trans. 88, 87½ M. bez., per Mai-Juni trans. 89½ M. bez., per Juni-Juli transit 91, 90½ M. bez., per Septbr.-Oktober trans. 93½ M. Br., 93 M. Gd.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 113/4℔ 111 M.
Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Koch- trans. 106 M., Futter- transit 89 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 100—103 M.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. ordinär 110 M.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 68 M., roth 50 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,15–3,75 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36,50 M. bez.
Rohzucker stramm, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 20 M. bez., Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager trans. 11,10 M. bez. per 50 Kilogr.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 1. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Bei bedecktem Himmel trübe. Wind: NO.

Weizen. Heute Zufuhren abermals sehr klein, es mangelt aber auch jede Kauflust, so daß es Mühe machte, bisherige Preise zu bedingen. Bezahlt wurde für inländischen bunt 130℔ 155 M., hellbunt 130℔ 157 M., weiß 131℔ 158 M., Sommer- milde 133/4℔ 155 M. per To. Für polnischen zum Transit hellbunt 128 und 129℔ 146 M., 130℔ 147 M., glasig 130/1℔ 148 M., fein hochbunt 132/3℔ 150 M. per Tonne. Für russischen zum transit rothbunt 126/7℔ bis 128℔ 142—144 M. per To. Termine April-Mai 146 M. bez., Mai-Juni 146½ M. Br., 146 M. Gd., Juni-Juli 147 M. Br., 146½ M. Gd., Septbr.-Oktober 148½ M. Br., 148 M. Gd. Regulirungspreis 146 M. Gekündigt 50 Tonnen.

Roggen. Für inländische Waare in recht matter Stimmung, eher etwas billiger; Transit ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 130℔ 103 M., für russischen zum Transit 120℔ bis 121℔ 84½ M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländ. 107½ M. Br., 106½ M. Gd., transit 88 M., 87½ M. bez., Mai-Juni transit 89½ M. bez., Juni-Juli transit 91 M., 90½ M. bez., Sept.-Okt. transit 93½ M. Br., 93 M. Gd. Regulirungspreis inländ. 107 M., unterpolnisch 89 M., transit 87 M. Gekündigt sind 300 Tonnen.

Gerste ist nur eine Parthie inländische große hell 103/4℔ 111 M. per Tonne gehandelt. — **Hafer** inländ. 100 M., 103 M. per Tonne bez. — **Erbsen** polnische zum Transit Koch- 106 M., Futter- 89 M. per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** galizische zum Transit 108 M. per Tonne bez. — **Leinsaat** russ. sehr ordinär 110 M. per Tonne gehandelt. — **Kleesaat** weiß 34 M., roth 25 M. per 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 3,75 M., mittel 3,30, 3,50, 3,55 M., feine 3,15 M. per 50 Kilo gehand. — **Spiritus** loco 36,50 M. bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 31. März. Wind: NO.

Angekommen: Thurso (SD.), Elliot, Liverpool via Stettin, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, leer.

Gesegelt: Paul (SD.), Waak, Kiel, Sprit, Holz.

1. April. Wind: SO.

Angekommen: Frigg (SD.), Andersson, Stettin, leer.

Gesegelt: Karen, Rönne, Nexoe, Kleie. — Petrus, Ebeling, Holbäk, Kleie. — Maria, Schrumm, Rendsburg, Getreide. — Laura, Beyer, Korsoer, Oelkuchen. — Holsatia, Boye, Grimsby, Holz. — William Bateman, Harwardt, Newyork, altes Eisen und Fässer.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 1. April.

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	766	N	6	wolkig	6	
Aberdeen	761	N	6	wolkig	4	
Christiansund	756	ONO	3	wolkig	3	
Kopenhagen	755	SSO	3	heiter	3	
Stockholm	757	SSO	2	bedeckt	3	
Haparanda	756	S	2	halb bed.	—3	
Petersburg	759	ONO	1	bedeckt	0	
Moskau	758	SO	1	Schnee	—1	
Cork, Queenstown	764	N	5	heiter	7	
Brest	759	N	5	bedeckt	6	1)
Helder	747	NNO	2	bedeckt	4	
Sylt	751	SSO	2	Regen	2	
Hamburg	751	SO	4	wolkig	3	2)
Swinemünde	755	SO	2	Dunst	2	
Neufahrwasser	758	SO	1	bedeckt	1	
Memel	759	still	—	bedeckt	1	3)
Paris	749	NNW	3	halb bed.	3	
Münster	747	SO	1	Regen	5	
Karlsruhe	750	S	4	bedeckt	5	
Wiesbaden	749	SO	2	Regen	3	
München	752	SO	4	bedeckt	0	
Chemnitz	754	SO	4	heiter	1	4)
Berlin	755	SSO	2	bedeckt	3	
Wien	759	SW	1	wolkenlos	—3	
Breslau	757	SSO	3	heiter	0	5)
Ile d'Aix	756	NW	6	Regen	9	6)
Nizza	756	O	1	bedeckt	7	7)
Triest	759	SSO	1	halb bed.	7	

1) See mässig bewegt. 2) Nachts etwas Regen. 3) See schlicht. 4) Nachtfrost, Reif. 5) Abends schwach, Schnee. 6) See leicht bewegt. 7) See ruhig.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein ziemlich tiefes barometrisches Minimum, von Nordwesten kommend, liegt über Holland in einer Furche niedrigen Luftdrucks, die sich von Südfrankreich nach Nordskandinavien erstreckt. Dementsprechend wehen über Großbritannien steife nördliche, über Deutschland meist schwache südliche und südöstliche Winde. Bei meist steigender Temperatur ist das Wetter über ganz Westeuropa vorwiegend trübe, in Frankreich und an der westdeutschen Grenze regnerisch. Die Temperatur liegt in ganz Deutschland noch unter der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
31	4	760,3	3,2	SO.licher Zug, trübe u. bed
1	8	757,2	2,0	Oestl., fest, still, bedeckt
	12	757,5	6,0	SSO., flau, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Altschottländer Synagoge:
Sonnabend, den 2. April 1887,
Vormittags 10 Uhr **Predigt**.

Heute wurde uns eine Tochter geboren. (6015
Danzig, den 1. April 1887.
E. Wirtson u. Frau.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Magarethe** geb. **Francke** von einem kräftigen Töchterchen zeigt hierdurch an
Ohra, den 30. März 1887.
6029) **A. Stendel.**

Order-Posten

pr. **Thurso** SS. von Liverpool in Neufahrwasser angekommen,
pr. **Fido** SS. von Hull am 4. April in Neufahrwasser fällig, (6052
bitte schleunigst anzumelden bei
F. G. Reinhold.

Danziger Sparkassen-Actien-Verein. (5992

Status am 31. März 1887.

Activa.		
Lombardbestände	M.	5 831 037
Wechselbestände	„	2 239 220
Effecten	„	4 119 490
Danz. Kämmereikasse in conto corrente	„	85 000
Hilfskasse in conto corrente	„	6 600
Grundstück und Inventarium	„	297 742
Kassenbestand	„	626 481
Conto corrente conto	„	33 465
Passiva.		
Actien-Kapital	M.	9 000
Depositen-Kapital	„	11 642 427
Reservefonds	„	1 515 000

Die Direction.
Alex Olschewski. Kosmack.

Vorbereitung f. höh. Lehranstalten.

In meiner Privatschule (Brodbänkengasse Nr 32, 2. Etage) werden Knaben **bis zur Quinta** jeder höh. Lehranstalt vorbereitet. **Schüler von auswärts nehme in Pension.**
W. Euler.

Ein neuer Cursus meines Privatzirkels (Vorbereitung bis zur Sexta) beginnt **Montag, den 18. April** (5872
Anna Sievert,
Heilige Geistgasse Nr. 50.

Einfache u. ital. Buchführung

Wechselkunde, Rechnen u. Correspondenz lehrt Kaufleuten u. Landwirthen **H. Hertell**, Frauengasse 43 part.

Spanisch, Englisch, Französ., Italien., Schwed. lehrt ohne auswendig zu lernen, unter Garantie des höchsten Erfolges,
Henry Bode,
27, Schmiedegasse 27.
Zu tr. 12—3, 6—10 Ab. (6009

Jugend-Album
von Herm. Nürnberg
12 leichte sehr ansprechende Klavierstücke in einem Bande nur 1 M.
Vorräthig bei (5797
Hermann Lau, Musikhandlung,
Wollwebergasse 21.

Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3,
Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** à M. 3, (6051
Loose der **Weimar'schen Lotterie**, Serie I. à M. 1, Serie I. u. II. à M. 2.
Loose der **Pommer'schen Lotterie**, à M. 1,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose a M. 3,50 bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Mein Comtoir

befindet sich jetzt (5719
Jopengasse 55, part.
Th. Joachimsohn.

Mein Comtoir
befindet sich jetzt
Brodbänkeng. 24, I.
Paul Kuckein.

Louis Hirschberg.
Wohnung und Comtoir (6023
Hundegasse No. 120, I.

Neuen Ia Elb-Caviar

empfiehlt
Emil Hempf,
119, Hundegasse 119.

Feinste Tischbutter

täglich frische Sendung pro Pfund 1,00 M. empfiehlt (6060
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Die Vossische Zeitung wird mitzulesen gewünscht. Adressen unter 6048 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Meyer & Gelhorn,

in
Danzig,
Langenmarkt No. 40,
Bank- und Wechsel-Geschäft.
Ein- und Verkauf
von in- und ausländischen Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten. (5831

Sämmtliche

neuen Stoffe und Facons
für
Frühjahr und Sommer
zur
Damen-Confection
und
Kinder-Garderobe
sind nunmehr eingetroffen und empfehle dieselben zur geneigten Wahl.
Math. Tauch, Langgasse 28.

Die Bürsten- und Pinsel-Fabrik

von
W. Unger,
Langenmarkt 47, neben der Börse,
empfiehlt
ihr reichhaltiges Lager sämmtlicher Bürstenwaaren für den Hausbedarf:
Haarbesen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Gardinenfeger, Fensterbürsten, Wichsbürsten, Teppichbesen, Deckenklopfer, Möbelbürsten, Kleiderbürsten, Silberbürsten, Federabstäuber rc.
Professor Dr. **Braff's** Fensterputzer,
Fensterleder, Fensterschwämme, Wasch- und Badeschwämme,
Parquet-Bohnerbürsten, Bohnerkasten, Bohnerzangen,
Parquet-Fußboden-Wichse
von O. Fritze & Co., Berlin,
Stahlspähne zum Reinigen der Parquetböden,
Handschuhe von starkem Leder zum Schutz für die Hände bei dem Abreiben mit Stahlspähnen.
Teppichfegemaschinen, Fußbürsten, Cocos und Rohrmatten.
Scheuertücher, echte Perleberger Glanzwichse, Putzpomade,
Piassava-Artikel, Besen, Bürsten rc.
Bürsten, Schrubber und **Besen** aus
India-Fischbein
Pinsel zur Zimmer- und Dekorations-Malerei.

Vom heutigen Tage ab habe ich die Vertretung der
Culmbacher Export-Brauerei „Mönchshof"
in Kulmbach
übernommen, deren vorzüglichstes Product
ff. Export-Bier
ich neben diversen von mir geführten Bieren, so auch mein rühmlichst bekanntes
Grätzer Märzenbier
in Flaschen und Gebinden zu civilen Preisen empfehle. (6018
C. Bähnisch, Bromberg,
Filiale der 1. Grätzer Dampf-Export-Bierbrauerei in Grätz.

F. Reutener,

Bürsten-, Besen- und Pinsel-Fabrik,
Langgasse Nr. 40, gegenüber dem Rathhause;
Niederlage: Langebrücke Nr. 5, nahe dem Grünen Thore,
empfiehlt zum Quartalswechsel:
Bürstenwaaren
aller Art für den Haushalt: **Haarbesen, Schrubber, Naßbohner, Handfeger, Möbel-Bürsten, Stiefel-Bürsten, Fenster-Bürsten, Kleider-Bürsten** rc.,
Piasava- und Reisstrohwaaren,
Fenster-Leder, Fenster-Schwämme,
Wasch- und Bade-Schwämme, Decken- und Kleiderklopfer, Fußmatten von Cocos- und Rohrgeflecht, Fußbürsten,
Parquet-Bohnerbürsten
mit Holzkasten, sowie mit Eisendecke, neuester Construction, **Bohnerzangen, Bohnerwachs, geruchlose Bohnermasse.**
Feder-Abstäuber, deutsche und französische, Scheuertuch in Stücken, pr. Mtr. u. abgepasst,
prima Qualität.
Echte Universal-Putzpomade (Schutzmarke: Ein preuß. Helm).
Amerikanische Teppich-Fegmaschinen
mit Staubfängern.
Prof. Dr. Braff's
englischer Glasscheibenreinigungs- u. Polir-Apparat.
Billigste, feste Preisnotirung!
F. Reutener,
Bürsten-, Besen- u. Pinsel-Fabrik,
Langgasse Nr. 40, gegenüber dem Rathhause. (5876



Damen, welche sich gerne mit Handarbeiten beschäftigen, wird die neue Webearbeit wahr empfohlen. Man kann Seide, Metallgarn, Zwirn, Wolle, Bindfaden, selbst Pferdehaar und Rohr dazu verwenden und die reizendsten Sachen, wie: Kopfshawls, Röcke, Schürzen, klare Einsätze, Stoff zu Kinderkleidern, Tischdecken, Sophabezüge und die so werthvollen Kissen u. Teppiche in Smyrnaweberei herstellen. Dabei greift die Arbeit durchaus nicht an und geht schnell von Statten. Näheres Langfuhr 53, part. links, von 10 bis 1 Uhr Vormittags. (5834

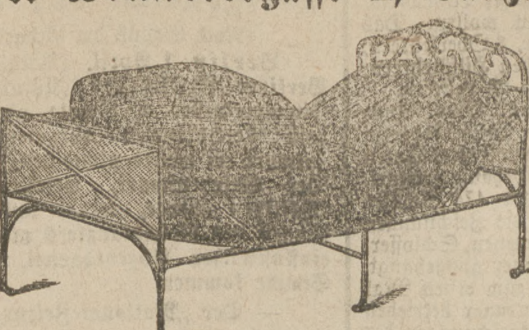
Eiserne Träger,

gusseiserne Säulen
offerirt billigst
F. Plagemann,
Hundegasse 109. Langgasse 31. (5871

Potrykus & Fuchs,

Gr. Wollwebergasse 4, Danzig,

Eiserne Bettgestelle für **Kinder und Erwachsene** in größter Auswahl.



Matratzen, Keilkissen, Bettsäcke.

Magazin für complete Ausstattungen,
empfehlen ihr größtes Lager
Böhmischer Bettfedern und Daunen,
welches durch neue Zusendungen in frischer staub- und geruchfreier Waare bestens ergänzt ist.
Bettfedern per ½ Kilo von 0,50, 0,75, 1,00, 1,25, 1,50, 1,75, 2,00 und so weiter bis zu den allerbesten Sorten, Daunen und Eiderdaunen,
Fertige Betten per Satz von 18, 25, 30, 40, 50, 60 bis 100 Mark.
Größte Auswahl fertiger Betteinschüttungen und Laken.
Nählohn gratis.
Fertige Bettbezüge und Kissen jeder Art. Bett- u. Tischdecken, Gardinen, Portierenstoffe.

Für Ausstattungen und Bett-Einrichtungen

bringen wir unser am hiesigen Platze größtes Lager
Böhmischer Bettfedern und Daunen
in freundliche Erinnerung; dasselbe bietet in sämmtlichen ca. 50 Sorten von 70 Pfg. aufwärts, nur frische und reine Waare, zu den billigsten Preisen.
Bei größeren Einkäufen gewähren wir 5 Proc. Rabatt.
Gleichzeitig empfehlen wir in größter Auswahl
Matratzen, Seegras-, Indiafaser-, Roßhaar-, Sprungfeder-,
Bettgestelle (Patent-Mechanik) und andere practische Sorten.
Schlafdecken, Reisedecken, Bettsäcke, Laubsäcke rc.
Bettwaaren jeder Art, Bezug- u. Lakenleinen.
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse Nr. 27. (5874

Für mein Colonialwaaren- und Delikatessengeschäft suche zum baldigen Eintritt einen (6014
Lehrling
mit der hierzu erforderl. Schulbildung.
Aloys Kirchner.

Ein tüchtiger Provisionsreisender für Ost- und Westpreußen wird für eine Möbelfabrik gesucht. Offert. sind sub **N. 173** an **S. Salomon**, Stettin, Annoncen-Expedition zu richten

Für die größeren Städte Norddeutschlands suchen wir zum Vertrieb unserer Maschinen und Geräthe an Schlächter, Wurstmach. u. Colonialwaaren Händler geeignete Vertreter. **Mittelhäuser & Walter**, Hamburg.

Wir suchen einen jungen Mann mit guter Schulbildung als
Lehrling.
Schriftl. Meldung unter 6041 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Sehr gew. anständ. Büffetmamsells mit guten Empfehl., gew. Ladenmädchen für Porzellan-, Material- u. Schankgesch., erf. Verkäuferinnen für Conditoreien, junge Mädchen z. Stütze der Hausfrauen, welche gleichz. auch gerne im Geschäft helfen (sehr g. Z.) weist nach **J. Dau**, Hl. Geistgasse 99.

Ein kräftiges junges Mädchen zur Erlernung der Landwirthschaft empfiehlt **J. Dau**, Heil. Geistgasse 99.

Erf. Wirthinnen für Restaurants u. Kaffeehäuser empfiehlt **J. Dau**, Heil. Geistgasse 99. (6044

Eine Dame, Lehrerin, wünscht sich einer Familie zum Sommeraufenthalt an der See anzuschließen. Dieselbe wäre bereit, gegen freie Station die Schularbeiten jüngerer Kinder zu leiten. Offerten unter 6013 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Zoppot, Villa Bismark.

Pensionat (Sommer u. Winter).
Junge Mädchen finden jederzeit in meinem Hause freundliche Aufnahme. Schulunterricht für höhere Töchterschulen am Ort. Nachhilfe in Sprachen und Wissenschaften. Musik vom Elementarunterricht bis Conservatorium im Hause, Anleitung im Haushalt, gesunde Lage des Hauses, mit großem Garten, mütterl. Pflege, civile Preise. Beste Ref. Gefl. Offert. erb. **Emilie Pegelow**, ab. **v. Kczewska.**

Stadtgebiet 28, an der Chaussee, Pferdebahnverbindung, ist eine
herrschaft. Wohngelegenheit
enthaltend 4 Zimmer, 2 Kabinette, 1. Etage, neu decorirt, Küche nebst Wasserleitung, großem Boden, Keller und Eintritt in den schönen Garten, von gleich oder 1. April 1887 **billigst** zu vermiethen.
Näheres daselbst Hintergebäude, letzte Thüre. (5875

Frauengasse 10, 2 Tr. ist ein möbl. Zimm. mit Kab. an 1 a 2 Hrn. z. v.

Langenmarkt 35
ist eine Wohnung zu vermiethen.
Zu besehen nur 11—1 Uhr.
Näheres im Laden oder 1. Etage.

In Ernstthal bei Oliva,

schöner Sommeraufenthaltsort, ist eine
herrsch. Wohnung
(5—6 große Zimmer) Nebengelaß, **Veranda, Garten** rc. **ganz** auch **getheilt**, auf Wunsch auch **Pferdestall, Wagenremise, Obst- u. Gemüsegarten** für **Sommer** eventl. auch **Winter** zu vermiethen. Näheres daselbst bei Herrn **B. Weidgen** oder in Danzig, Fischmarkt 20/21, im Eisengeschäft. (5879

In dem Hause **Milchkannengasse 1**, gegenüber dem neuen Sparkassengebäude ist das nach der Mottlau hin liegende, untere **Comtoir** nebst Geschäfts- und Lagerräumen zu vermiethen.
Näh. das. im Comt. (5880

Bischofsberg 8, 2 Tr., ist ein möbl. Zimm. zu vm., pass. f. Einj.-Freiw.

Ein möblirtes Vorderzimmer ist von sofort zu vermiethen
5991) Frauengasse 8, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer mit Pension wird vom 15. April in Langfuhr gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **R. P. Garnsee** Wstpr. postl. (6008

In meinem Hause **Milchkannengasse 24** ist das bis jetzt mit Erfolg betriebene
Ladenlocal
mit der in 1. Etage befindliche
Wohnung
per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres bei **Emil A. Baus**,
Gr. Gerbergasse 7. (5893

Turn- u. Fecht-Verein.

Einlaß-Karten
zum Schauturnen Sonntag, den 3. April cr., Abds. 6 Uhr, in der städtischen Turnhalle, „Gertrudengasse",
sind für Gäste, soweit der Zuschauerraum gestattet, und für Mitglieder nur allein bei den Herren **Giese** u. **Katterfeldt**, Langgasse 74, in Empfang zu nehmen. (5611
Der Vorstand.

Allgemeiner Bildungsverein.

Montag, den 4. April cr.,
Abends 8½ Uhr:
Vorträge der Liedertafel. Darauf Vortrag von Herrn Lehrer **Kranki**: „Ueber die Entstehung und Gewinnung des Salzes, sowie seine Bedeutung im Haushalte der Völker, mit Demonstrationen." Darauf Fragenbeantwortung und Aufnahme neuer Mitglieder. Damen haben Zutritt.
Am 2. Osterfeiertage
für die Mitglieder, deren Familien und Gäste:
Letztes Winterfest
der Saison,
bestehend aus Concert, Vorträgen der Liedertafel, Theater, turnerischen Tableaux bei bengalischer Beleuchtung.
Entree 30 Pf. Kassenöffnung 6½, Anfang 7½ Uhr. Zum Schluß:
Tanzkränzchen
gegen Extrabeitrag. (6012
Der Vorstand.

Für mein Manufactur-Waaren-Geschäft suche ich per 15. Mai oder 1. Juni cr. einen jungen Mann christlicher Confession, tüchtigen Verkäufer. Kenntniß der polnischen Sprache sehr erwünscht. Pension im Hause. (6001
Th. Schimmelpfennig-Lauenburg.

Charfreitag-Concert.

Nächste Chorprobe Montag, Abends präcise 7½ Uhr, im Gewerbehause.
5998 **G. Jankewitz.**

Münchener Bier

der Kgl. baier. Staatsbrauerei
Weihenstephan.
Alleiniger Ausschank bei
A. Thimm,
5877) Hundegasse Nr. 89.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, 3. April, Nachm. 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle **des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4** unter persönlicher Leitung des **Kapellmeisters Herrn Sperling.**
Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.
5819) **J. v. Preetzmann.**

Danziger Stadttheater.

Sonnabend, den 2. April 1887. Bei halben Preisen. Auß. Ab. P.-P. E. **Spottvögel.** Gesangsposse in vier Acten von W. Mannstädt. Gastspiel der Lufttänzerin **Preciosa Grigolatis**: Die fliegende Fee.

Wilhelm-Theater.

Vorletzte Vorstellung!
Sonnabend, den 2. April 1887.
Anfang 7½ Uhr:
Große Vorstellung und Concert.
Neu: Herr **Müller-Berg**, Mimiker und Charakteristiker,
Frl. **M. Mertens**, Costüm-Soubrette.
Großer Wett-Ringkampf.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Schluß der Saison:
Sonntag, den 3. April.

An den Ringkämpfer Herrn Bogler!

Sie verlangen auf Ihren Brief an mich eine öffentliche Erklärung ob ich einen Ringkampf mit Ihnen aufnehmen will oder nicht.
Sie sind sogar so kühn und setzen 200 M. Prämie aus. Nun gut, ich nehme den Ringkampf jederzeit mit Ihnen auf und wenn Sie wollen
Morgen Sonnabend, den 2. April.
Robert Kresin.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16387 der Danziger Zeitung.

Freitag, 1. April 1887.

Am 2. April: S.-A. 5,34, U. 6,34. **Danzig, 1. April.** Mond-Aufg. b. Tg., M.-U. 2,24.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 2. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Vielfach wolkig bei mäßiger bis frischer Luftströmung aus veränderlicher Richtung, ohne erhebliche Niederschläge und ohne erhebliche Wärmeänderung.

---

* [Neue Kaffeeschänke.] In dem auf der südlichen Seite des Hafenbassins in Neufahrwasser erbauten Hause der Abeggstiftung ist heute der Geschäftsbetrieb zum Besten der dort beschäftigten Arbeiter ꝛc. begonnen worden. Aehnlich wie in dem „halben Monde" auf der Speicherinsel soll dort der Ausschank von Bier und nicht spirituosen Getränken aller Art zu mäßigen Preisen betrieben werden.

* [Reichsgerichts-Entscheidung.] Der Gerichtsvollzieher hat hinsichtlich seiner Thätigkeit im Zwangsvollstreckungsverfahren, nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 10 Januar d. J., im Geltungsbereich des preußischen Allg. Landrechts seinem Auftraggeber gegenüber grobes Versehen zu vertreten, ohne daß es des Nachweises seitens des geschädigten Auftraggebers bedarf, daß kein anderes Mittel, wodurch den nachtheiligen Folgen jenes Verfahrens abgeholfen werden könnte, mehr übrig ist.

* [Verpflegungszuschüsse.] Das Kriegsministerium hat pro zweites Vierteljahr 1887 die pro Mann und Tag zu zahlenden Verpflegungszuschüsse auf 10 Pf. in Danzig, Dt. Eylau, Rosenberg, Pr. Stargard, Konitz, auf 8 Pf. in Marienburg und Riesenburg, 9 Pf. in Dt. Krone und Stolp, 7 Pf. in Neustadt, 6 Pf. in Strasburg, 11 Pf. in Mewe und Kulm, 12 Pf. in Graudenz, 14 Pf. in Marienwerder und Thorn festgesetzt.

* [Jubiläum.] Der in der hiesigen Buch- und Musikalienhandlung von F. A. Weber conditionirende Buchhandlungsgehilfe Pötzold begeht morgen sein 25jähriges Buchhändler-Jubiläum, und zwar gleichzeitig als Angestellter der obigen Buchhandlung, in deren Dienst er während der 25 Jahre ununterbrochen gestanden hat.

± **Neuteich**, 31. März. In der heutigen General-Versammlung der **Hagelversicherungs-Gesellschaft des Weichsel- und Nogat-Deltas**, die nur mäßig besucht war, wurde zum Director Herr G. R. Claassen-Tiege und zum Stellvertreter Herr Ziehm-Damerau gewählt. Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft beläuft sich nachdem etwa ⅓ derselben in Folge der hohen Prämien in den letzten 2 Jahren ausgeschieden sind, auf 270. Das weitere Bestehen der Gesellschaft erscheint, nachdem die statutenmäßig erforderliche Versicherungs-Summe von 900 000 ℳ fast vollständig angemeldet ist, gesichert. Diejenigen Personen, welche im vorigen Jahre aus der Gesellschaft ausgetreten sind, können derselben wieder beitreten, ohne ein Eintrittsgeld zu zahlen. Zu berücksichtigen ist, daß das neue Statut erst im nächsten Jahre in Kraft tritt, und daß es bis dahin jedem Mitgliede der Gesellschaft freisteht, einen Theil seiner Feldfrüchte bei einer anderen Gesellschaft zu versichern.

△ **Marienburg**, 31. März. Nach dem uns vorliegenden Schulbericht des hiesigen kgl. **Gymnasiums** nebst Vorschule pro 1886/87 betrug die Schülerfrequenz beim Beginn des Schuljahres 206 (außerdem 26 in der Vorschule), im Anfange des Wintersemesters 212 (28) und am 1. Februar 1887 218 (28) und zwar 103 einheimisch und 115 auswärtig (resp. 22 und 6). Mit dem Zeugniß der Reife wurden entlassen zu Michaelis 1886 1, zu Ostern 1887 6. Das vierteljährlich pränumerando zu zahlende Schulgeld beträgt vom Beginn des neuen Schuljahres ab im Gymnasium 100 ℳ, in der Vorschule wie bisher 84 ℳ pro Jahr. Das in den Gymnasialklassen bisher erhobene Turngeld kommt dagegen in Wegfall. An der Anstalt wirken gegenwärtig außer dem Dirigenten derselben, Hrn. Dr. Martens, 4 Oberlehrer, 5 ordentliche Lehrer (die vierte ordentliche Lehrerstelle ist seit längerer Zeit unbesetzt), 1 wissenschaftlicher Hilfslehrer, 3 Schulamtscandidaten, 2 Vorschullehrer, 1 Gesanglehrer und 2 Religionslehrer. — Das **Wasser der Nogat** ist noch im Steigen begriffen; der Brückenpegel markirt gegenwärtig 3,52 Meter. — Gestern Abend traf der kgl. Geh. Kriegsrath von der Intendantur des 1. Armee-Corps in Königsberg, Herr Merleker, hierselbst ein, um heute in Gemeinschaft mit dem Garnisonbauinspector Herrn Stegmann aus Danzig, welcher zu diesem Zwecke gleichfalls gestern herübergekommen war, das hiesige Zeughaus, die Montirungsgegenstände und die sonstigen Garnisonverhältnisse speciell zu inspiciren.

* Dem prakt. Arzt Dr. Nolda zu Graudenz ist der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

K. **Rosenberg**, 31. März. In Betreff der neulichen Correspondenz, daß ein Amerikaner seiner Mutter und der Braut auf der Tour von hier nach Amerika durchgebrannt sei, ist nach einem gestern hier eingegangenen Briefe mitzutheilen, daß der Betreffende seine Angehörigen wieder aufgesucht hat und mit ihnen die unterbrochene Reise am 2. April fortsetzen wird. Das Gerücht, der qu. Amerikaner sei bereits verheirathet, ist dadurch entstanden, daß seine Vornamen in den aus Amerika hier eingegangenen Standesamtspapieren mit den eigentlichen Namen nicht stimmten. Es hat daher hier nur ein Hochzeitsschmaus, aber keine Trauung stattgefunden.

⛝ **Thorn**, 31. März. Mit einem Extrazuge trafen hier heute Mittag um 1 Uhr aus Bromberg das erste Bataillon und der Stab des **Infanterie-Regiments Nr. 21**, sowie der Stab der 8. Infanterie-Brigade ein und wurden auf dem großen Bahnhofe vom Offiziercorps der gesammten Garnison und von Vertretern der städtischen Behörden, den Herren Bürgermeister Bender, Stadtrath Behrensdorf und Stadtrath Prowe empfangen. Nach der Begrüßung brachte die erste Compagnie die Fahne des Bataillons in feierlichem Zuge zur Commandantur, während die anderen Mannschaften unter Vorantritt dreier hiesiger Musikkapellen in die Kasernements zu Rudak und im Fort VII. einrückten. Somit besteht unsere Garnison jetzt aus zwei Infanterie-Regimentern, einem Artillerie- und einem Cavallerie-Regiment und einem Pionierbataillon, und nicht weniger als fünf Militärkapellen haben wir nun in unseren Mauern.

ℱ. **Pillau**, 31. März. Heute Morgen gingen sämmtliche hier reisefertige Bordinge theils mit, theils ohne Fracht nach Königsberg ab, desgleichen auch die in letzter Zeit aus See hier eingekommenen Segelschiffe. Hoffentlich erreichen die Fahrzeuge ohne Hindernisse ihren Bestimmungsort, so daß die offizielle Eröffnung der Segelschiffahrt erfolgen kann.

Jagdkalender
für den Monat April.

Nach den Bestimmungen des Jagdschongesetzes vom 26. Februar 1870 dürfen in diesem Monat geschossen werden:

Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Trappen, Schnepfen, Sumpf- und Wasservögel.

Der Abschuß alles übrigen jagdbaren Wildes in diesem Monat ist verboten.

Danziger Jagd- und Wildschutz-Verein.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 31. März. Für die königliche Oper soll nun nach der „Voss. Ztg." in Stelle Seidl's der Kapellmeister Schröder von dem Hoftheater in Karlsruhe engagirt sein. Er war früher als Cellist bei dem Leipziger Stadttheater, dann Kapellmeister in Sondershausen und bei der deutschen Oper in Rotterdam.

* [Das Gabelsberg-Denkmal], welches dem Begründer der neueren deutschen Stenographie in seiner Vaterstadt München von seinen dankbaren Jüngern errichtet werden soll, geht jetzt seiner Ausführung entgegen. Der Vertrag mit Professor Syrius Eberle in München, dessen Entwurf bei der Preisbewerbung den Sieg davontrug, bezüglich Herstellung und Lieferzeit ist im Abschluß begriffen und der Zeitpunkt zur völligen Fertigstellung des Denkmals auf den 1. Juli 1889 festgesetzt, sodaß die Enthüllung gerade hundert Jahre nach Gabelsbergers Geburt erfolgen wird. Die Kosten des Denkmals, welche durch Sammlungen seitens der Schule Gabelsbergs aufgebracht werden, sollen 30 000 ℳ nicht übersteigen. Nach dem soeben erschienenen Rechenschaftsbericht des Denkmal-Ausschusses sind bis jetzt 27 000 ℳ aufgebracht.

* [Sammelsüchtiges.] Niemals war die Sammelsucht stärker, als in unseren Tagen. Sie wirft sich auf Alles; nicht allein auf Medaillen, Münzen, Papiergeld, Briefmarken, Teller, Blumen, Insecten, sondern auch auf viel merkwürdigere Dinge. Die Pariser Sammlerzeitung, der „Intermédiaire des chercheurs et descurieux" veröffentlicht unter dem Titel „Les collections bizarres" ein Verzeichniß, das durchzusehen nicht ohne Interesse ist. Da ist ein Kauz, der Stahlfedern sammelt. Ein Anderer giebt Unsummen für Ausgrabungen auf den Schlachtfeldern der Revolutions- und Empirezeit aus: die Schätze, die er sucht, sind — Uniformknöpfe. Ein Dritter hat es auf Manschettenknöpfe, und zwar — was selbst den eingefleischten Sammlern ein wenig komisch scheint — auf moderne abgesehen. Da ist ein Maler, in dessen Busen eine unbezwingliche Neigung zu Topfstürzen glüht. Eine seinem Berufe angemessene Leidenschaft hat ein Literaturhistoriker; er sammelt die orthographischen Fehler der „Unsterblichen", der Mitglieder der Akademie. Ein Spieler, der sich in Monaco zu Grunde gerichtet hat, fahndet nach Spielkarten aller Arten und Zeiten. Ein gewisser Monval sucht seine bereits sehr reichhaltige Sammlung von Unterschriften, Haaren und Bändern Molière's zu vervollständigen. Vor einiger Zeit erschien im Salle Drout, dem bekannten Pariser Auctionslokale, ein Sammleroriginal, das großes Aufsehen erregte; der Mann hatte nicht weniger als 20 000 Porträts Napoleon's I. gesammelt, und war nun, in Noth gerathen, gezwungen, seine etwas einförmige Bildergalerie zu verkaufen. Aber diese Manie mag noch begreiflich erscheinen gegenüber dem Steckenpferde eines Herrn v. Sartyne, der ein Raritätencabinet besitzt, in welchem, wohlgeordnet und sorgfältig mit Etiquetten versehen, achtzig — Perrücken zu sehen sind: Perrücken in allen Farben von Formen; weiße, blonde, braune, Folio-, Quart- und Duodezausgaben; darunter befinden sich zahlreiche „falsche Behauptungen" von berühmten zeitgenössischen Schriftstellern und Gelehrten. Ein sehr renommirter Arzt hat mit großen Kosten ein wohlassortirtes Lager von Büßerhemden, Geißeln, härenen Gewändern erworben. Ein anderer Jünger Aesculaps, der in Paris seine Praxis ausübt, hat sichs ein Heidengeld kosten lassen, um — Häute von Guillotinirten zu erlangen und aus denselben die Einbanddecken für seine Bücher herstellen zu lassen. Den Gipfelpunkt der Sammlermanie aber erreicht jener Sonderling, der sich eine Hunderte von Exemplaren umfassende Sammlung von — falschen Gebissen fremder Leute angelegt hat.

Man sieht, Alles, was wir an uns oder bei uns haben, und sei es noch so geringfügig, kann eines Tages die Begier eines Sammlers erwecken, und selbst die Unbedeutendsten von uns sind der Gefahr ausgesetzt, mit ihren Namen in irgend einer unsinnigen Collection, welche für die staunende Nachwelt berechnet ist, verewigt zu werden.

* [Ein Keglerfest] bereitet der Lokalverband Leipziger Kegelclubs allen dem deutschen Keglerverbande angehörenden und noch beitretenden Keglern in den Tagen vom 25. bis 28. Juni d. J.

Köln, 31. März. Der Rheinpegel markirt jetzt 5,80. Das Wasser fällt überall; das Wasser ist hell und kälter.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 31. März. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160,00—165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 126 bis 130, russischer loco ruhig, 96,00—100,00. — Hafer flau. — Gerste still. — Rüböl still, loco 42½. — Spiritus fester, ℘ März 24¾ Br., ℘ April-Mai 24¾ Br., ℘ Mai-Juni 24½ Br., ℘ Juli-August 25¾ Br. — Kaffee lebhaft, Umsatz 8000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,15 Br., 6,10 Gd., ℘ März 6,00 Gd., Aug.-Dezbr. 6,45 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 31. März. (Schlußbericht.) Petroleum still. Standard white loco 5,95 Br.

Frankfurt a. M., 31. März. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 224¼, Franzosen 190⅝, Lombarden 68¼, Galizier 161, Aegypter 74,60, 4% ungar. Goldrente 80,90, 1880er Russen 80,00, Gotthardbahn 97,20, Disconto-Commandit 193,60, portugiesische Anleihe 92,70, Mecklenburger 138,70, hess. Ludwigsbahn 95,00, Lübecker 155,00. Fest.

Wien, 31. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 80,75, 5% österr. Papierrente 97,50, österr. Silberrente 81,75, 4% österr. Goldrente 113,50, 4% ungar. Goldrente 101,70, 4% ungar. Papierrente 88,50, 1854er Loose 126,50, 1860er Loose 133,50, 1864er Loose 165,00, Creditloose 176,25, ungar. Prämienloose 121,25, Creditactien 285,25, Franzosen 238,50, Lombarden 86,25, Galizier 202,25, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 225,00, Pardubitzer 156,00, Nordwestb. 162,00, Elbthalbahn 161,75, Kronprinz-Rudolfbahn 185,00, Nordbahn 2375,00, Conv. Unionbank 209,75, Anglo-Austr. 107,50, Wiener Bankverein 95,75, ungar. Creditactien 286,25 excl. Deutsche Plätze 62,60, Londoner Wechsel 127,55, Pariser Wechsel 50,40, Amsterdamer Wechsel 105,50, Napoleons 10,12, Dukaten 5,97, Marknoten 62,62½, Russische Banknoten 1,12¼, Silbercoupons 100, Länderbank 240,75, Tramway 217,00, Tabakactien 53,50.

Amsterdam, 31. März. Getreidemarkt. Weizen ℘ Mai 217. Roggen ℘ Mai 116, ℘ Oktober 122—121.

Antwerpen, 31. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15¼ bez., 15⅜ Br., ℘ April 15⅛ Br., ℘ Juni 15⅛ Br., ℘ Sept.-Dez. 16 Br. Ruhig.

Antwerpen, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen unbelebt. Hafer flau.

Paris, 31. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,05, 3% Rente 81,05, 4½% Anleihe 109,67½, italienische 5% Rente 98,22½, Oesterr. Goldrente 91⅛, ungarische 4% Goldrente 81⅛, 5% Russen de 1877 100,20, Franzosen 477,50, Lombardische Eisenbahnactien 191,25, Lombardische Prioritäten 309, Convert. Türken 13,52½, Türkenloose 31,70, Credit mobilier 285,00, 4% Spanier 65⅜, Banque ottomane 507,00, Credit foncier 1380, 4% Aegypter 381,25, Suez-Actien 2067,00, Banque de Paris 732,00, Banque d'escompte 473,00, Wechsel auf London 25,29½, 4% privil. türkische Obligationen 341,25, Panama-Actien 406.

Paris, 31. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, ℘ März 24,10, ℘ April 24,25, ℘ Mai-Juni 24,75, ℘ Mai-August 25,10. — Roggen ruhig, ℘ März 14,30, ℘ Mai-August 15,25. — Mehl fest, ℘ März 53,10, ℘ April 53,40, ℘ Mai-Juni 54,30, ℘ Mai-Aug. 54,75. — Rüböl weichend, ℘ März 56,00, ℘ April 55,00, ℘ Mai-August 51,50, ℘ Septbr.-Dez. 51,75. — Spiritus ruhig, ℘ März 39,50, ℘ April 39,75, ℘ Mai-August 40,75, ℘ Sept.-Dez. 40,25. — Wetter: Schön.

London, 31. März. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

London, 31. März. Consols 101 11/16, 4proc. preußische Consols 104½, 5procentige italienische Rente 96⅞, Lombarden 7⅝, 5% Russen de 1871 92¼, 5% Russen de 1872 94¼, 5% Russen de 1873 93¾, Convert. Türken 13⅜, 4% fund. Amerik. 131¼, Oesterr. Silberrente 65, 4% ungar. Goldrente 80½, 4% Spanier 64⅞, 5% privil. Aegypter 97¾, 4% unif. Aegypter 75, 3% garant. Aegypter 98⅞, Ottomanbank 10⅛, Suezactien 81¼, Canada-Pacific 64⅛. Silber —. Platzdiscont 1⅝ %. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,91, Paris 25,47½, Petersburg 20 11/16.

Glasgow, 31. März. Roheisen (Schluß). Mixed numbers warrants 42 sh. 1 d.

Newyork, 30. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,84¾, Cable Transfers 4,87½, Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 129½, Erie-Bahn-Actien 33⅝, Newyorker Centralb.-Actien 112⅜, Chicago North-Western-Actien 120¼, Lake-Shore-Actien 95½, Central-Pacific-Actien 39¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 59⅞, Louisville u. Nashville-Actien 65⅝, Union-Pacific-Actien 60⅛, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 91⅛, Reading u. Philadelphia-Actien 38⅞, Wabash-Preferred-Actien 32¼, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 61⅜, Illinois-Centralbahn-Actien 128¾, Erie-Second-Bonds 99⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10 1/16, do. in New-Orleans 10 1/16, raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C., do. Pipe line Certificats — D. 63⅝ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16. — Kaffee (Fair Rio-) 15. — Schmalz (Wilcox) 7,80, do. Fairbanks 7,85, do. Rohe und Brothers 7,80. — Speck 8½. — Getreidefracht 1½.

Paris, 31. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 194 900 000, Baarvorrath in Silber 1 152 000 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 681 200 000, Notenumlauf 2 818 500 000, Laufende Rechnungen der Privaten 404 000 000, Guthaben des Staatsschatzes 280 500 000, Gesammt-Vorschüsse 278 500 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 6 585 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,27.

London, 31. März. Bankausweis. Totalreserve 16 720 000, Notenumlauf 23 801 000, Baarvorrath 24 771 000, Portefeuille 21 826 000, Guthaben der Privaten 23 727 000, Guthaben des Staats 10 544 000, Notenreserve 15 246 000, Regierungssicherheit 14 210 000 Lstr.

Newyork, 31. März. Wechsel auf London 4,84¾. Rother Weizen loco 0,92¼, ℘ April 0,91⅝, ℘ Mai 0,92⅝, ℘ September —. Mehl loco 3,45. Mais 0,48¾. Fracht 1 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4 9/16.

Produktenmärkte.

Königsberg, 31. März. (v. Portatius u. Grothe). Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 127℔ 157,50, 132℔ 160 ℳ bez., bunter 126℔ bes. 127 ℳ bez., rother 131℔ und 132/3℔ 157,50, 134/5℔ 158,75 ℳ bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländisch 124℔ 110, 125℔ 111,25, 126℔ 112,50, 127℔ 113,75, 128℔ 113,75 ℳ bez., russischer ab Bahn 122℔ 86,50, 125℔ 89 ℳ bez. — Gerste ℘ 1000 Kilo große 88,50, 91,50 ℳ bez., kleine 88,50, 91,50 ℳ bez. — Hafer ℘ 1000 Kilo 80, 84, 86, 88 ℳ bez. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße 97,75, 98,75 ℳ bez. — Bohnen ℘ 1000 Kilo 106,50, 115,50, russ. weiß in gestriger Auction 90, 91, 91,50, 92, 92,50, 96, (nicht 96,50) ℳ bez. — Wicken ℘ 1000 Kilo 88,75, 91, 93,25 ℳ bez. — Dotter ℘ 1000 Kilo russ. 116,50 ℳ bez. — Spiritus ℘ 10 000 Liter % ohne Faß loco 37¼ ℳ Gd., ℘ März Regulirungspreis 37½ ℳ bez., ℘ Frühjahr 37½ ℳ Gd., ℘ Mai-Juni 37½ ℳ Gd., ℘ Juni 38½ ℳ Gd., ℘ Juli 39 ℳ Gd., ℘ August 39¾ ℳ Gd., ℘ Sept. 40¼ ℳ Gd., ℘ Oktober 41½ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 31. März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 154—160, ℘ April-Mai 162,00, ℘ Juni-Juli 165,00. — Roggen unveränd., loco 114—117, ℘ April-Mai 118,00, ℘ Juni-Juli 121,50. — Rüböl behauptet, ℘ April-Mai 43,50. — Spiritus steigend, loco 38,00, ℘ April-Mai 38,20, ℘ Juni-Juli 39,50, ℘ August-Septbr. 41,00. — Petroleum loco 11,00.

Berlin, 31. März. Weizen loco 153—173 ℳ, ℘ April-Mai 165¼—164¾—165¾ ℳ, ℘ Mai-Juni 165½ bis 165—166 ℳ, ℘ Juni-Juli 165¾—165½—166¼ ℳ, ℘ Sept.-Oktbr. 164—163½—164½ ℳ. — Roggen loco 119—124 ℳ, guter inländ. 121½—122 ℳ ab Bahn, ℘ April-Mai 122¼—121¾ ℳ, ℘ Mai-Juni 122¾ bis 122½ ℳ, ℘ Juni-Juli 123¾—123¼ ℳ, ℘ Sept.-Oktober 126¾—126¼ ℳ. — Hafer loco 92—130 ℳ, ost- und westpreuß. 104—114 ℳ, pomm. und uckerm. 109—115 ℳ, schlesischer und böhm. 104—114 ℳ, feiner schlesischer, preuß. und pomm. 116—126 ℳ, ℘ April-Mai 92—91¼ ℳ, ℘ Mai-Juni 95—93¼ ℳ, ℘ Juni-Juli 98½—96 ℳ, ℘ Juli-August 98½—97¾ ℳ, ℘ Sept.-Oktbr. 102½—102 ℳ. — Gerste loco 110—190 ℳ. — Mais loco 100—114 ℳ, ℘ April-Mai 105½ ℳ, ℘ Mai-Juni 105½ ℳ, ℘ Sept.-Oktbr. 108 ℳ. — Kartoffelmehl loco 16,50 ℳ, ℘ April-Mai 16,20 ℳ. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,40 ℳ, ℘ April-Mai 16,20 ℳ. — Feuchte Kartoffelstärke ℘ März-April 8,30 ℳ. — Erbsen loco Futterwaare 118—127 ℳ, Kochwaare 143—200 ℳ. — Weizenmehl Nr. 00 22,75—21,50 ℳ, Nr. 0 21,00—19,50 ℳ. — Roggenmehl Nr. 0 18,50 bis 17,50 ℳ, Nr. 0 und 1 16,75—15,75 ℳ, ff. Marken 18,70 ℳ, ℘ März 16,50—16,45 ℳ, ℘ März-April 16,50—16,45 ℳ, ℘ April-Mai 16,50—16,45 ℳ, ℘ Mai-Juni 16,70—16,65 ℳ, ℘ Juni-Juli 16,90—16,85 ℳ, ℘ Juli-August 17,05—17,0 ℳ, ℘ Sept.-Okt. 17,35 bis 17,25 ℳ. — Rüböl loco ohne Faß 42,5 ℳ, ℘ März 43,6 ℳ, ℘ April-Mai 43,6 ℳ, ℘ Mai-Juni 43,9 ℳ, ℘ Juli-Aug. 44,4 ℳ, ℘ Sept.-Oktbr. 44,7 ℳ. — Petroleum loco 20,8 ℳ, ℘ Sept.-Oktbr. 21,4 ℳ. — Spiritus loco ohne Faß 38,9 ℳ, ℘ März 39—39,2—39,1 ℳ, ℘ März-April 39—39,2—39,1 ℳ, ℘ April-Mai 39—39,2—39,1 ℳ, ℘ Mai-Juni 39,—39,5—39,4 ℳ, ℘ Juni-Juli 40—40,2—40,1 ℳ, ℘ Juli-Aug. 40,7—40,9—40,8 ℳ, ℘ August-Septbr. 41,3—41,5—41,4 ℳ, ℘ Sept.-Oktbr. 41,9—42,2—42 ℳ.

Magdeburg, 31. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 20,25 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 19,40 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,00 ℳ. Sehr fest. Gem. Raffinade mit Faß 24,75 ℳ, gem. Melis I. mit Faß 23,75 ℳ. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ℘ April 11,25 ℳ bez. und Br., ℘ Mai 11,37½ ℳ bez., 11,40 Br., ℘ Juni-Juli 11,57½ ℳ bez. Fest, Preise anziehend.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 31. März. Wasserstand: 4,07 Meter.
Wind: O. Wetter: bedeckt, Regen mit Schnee.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Voigt (Güterdampfer „Thorn"), 3 Kähne im Schlepptau; Rothenberg, Ick, Barg; Jute, Heringe, Jutemuster, rohe Baumwolle, Steinkohlentheer; nach Thorn: Buscnitz, Ick, Neisser, Miller, Grentzenberg; eis. Schaaren, Mandeln, Rosinen, Schmalz, Kaffee, Reisgries, Candis, Nessel, baumwollene Waaren, Soda, Seife, Erdfarbe, Firniß, Leim, Lackfirniß;

nach Wloclawek: Hinz; Ick; Chlorkalk, rohe Baumwolle. — Schultz; Ick; rohe Baumwolle. — Karpf; Ick; rohe Baumwolle.

Von Danzig nach Thorn: John (Güterdampfer „Anna"), 1 Kahn im Schlepptau; Danziger Oelmühle, Berenz, Kowalski, Perls, Lepp, Fischer, Prowe, Löwenstein, Gebr. Harder; Baumwollsaatmehl, Radsätze, Würfelzucker, Kaffee, Reis, Candis, Bindfaden, Stärke, Salpeter, Sardellen, Wichse, Pommeranzen, Kartoffelmehl, Papier, Dinte, Erdfarbe, Wein, Pflaumen, Thran, Schellack, Zuckerwaaren, Firniß, Saat, Raygras, Terpentinöl. — Rollbicki; Gebr. Harder, Degner u. Ilgner, Haubold u. Lanser, Hodam u. Reßler, Alfermann, Hauerwitz u. Co., Lövinsohn, Lindenberg, H. Lövinsohn: präs. Fleisch, Mais, Reis, Fibre, Schwefelsäure, Maschinen, Theer, Dachlack, Ketten, Petroleum.

Stromab:

Oschynski, Kleist, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 25 000 Kilogr. Feldsteine.
Streletzki, Kleist, Rybitt, Thorn, 1 Kahn, 35 000 Kilogr. Feldsteine.
Geschke, Baumritter u. Co., Muszynowo, Danzig, 1 Kahn, 130 636 Kilogr. Weizen.
Muhme, Baumritter u. Co., Muszynowo, Danzig, 1 Kahn, 138 181,5 Kilogr. Roggen.
Schulz, Fürstenberg, Muszynowo, Danzig, 1 Kahn, 80 000 Kilogr. Weizen, 43 882,5 Kilogr. Roggen.
Haupt, Fürstenberg, Muszynowo, Danzig, 1 Kahn, 102 206 Kilogr. Weizen, 34 639 Kilogr. Roggen.
W. Schultz, Baumritter u. Co., Muszynowo, Danzig, 1 Kahn, 93 350 Kilogr. Weizen, 85 700 Kg Roggen.
Kitzelmann, Ulich, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 196 935 Kilogr. Melasse.
Paruszewski, Ulich, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 235 535 Kilogr. Melasse.
Dembowski, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 125 349,5 Kilogr. Weizen.
Geyder, Gold, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 124 145 Kilogr. Weizen.
Hildebrandt, Gebr. Ginsberg, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 43 250 Kilogr. Weizen, 11 750 Kilogr. Rübsaat.
Liebsch, Nowinski u. Co., Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 104 550 Kilogr. Weizen.

Berliner Fondsbörse vom 31. März.

Die heutige Börse eröffnete in mässig fester Haltung und mit zumeist wenig veränderten Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls weniger günstig und boten im besonderen geschäftliche Anregung nicht dar. Im späteren Verlaufe des Verkehrs trat ziemlich allgemein eine Befestigung hervor. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich im allgemeinen gut behaupten; nur russische Werthe erfuhren durchschnittlich eine Werthminderung. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben ruhig bei zumeist behaupteten Coursen. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ Procent notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien nach schwacher Eröffnung befestigt; Franzosen waren fest, Lombarden etwas besser, auch andere österreichische Bahnen fester. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahnprioritäten recht fest und ziemlich lebhaft. Bankactien waren fest und ruhig. Industriepapiere ziemlich fest. Montanwerthe nach festerer Eröffnung abgeschwächt. Inländische Eisenbahnen ziemlich behauptet.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	105,90
Konsolidirte Anleihe	4	105,70
do. do.	3½	99,50
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	102,00
Westpr.Prov.-Oblig.	4	102,25
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	101,50
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	96,50
Pommersche Pfandbr.	3½	96,75
do. do.	4	101,30
Posensche neue do.	4	101,75
Westpreuss. Pfandbr.	3½	96,60
Pomm. Rentenbriefe	4	103,30
Posensche do.	4	103,30
Preussische do.	4	103,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	64,00
do. Silber-Rente	4½	65,10
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	100,80
do. Papierrente	5	70,50
do. Goldrente	4	80,80
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,50
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	—
do. do. Anl. 1871	5	93,85
do. do. Anl. 1872	5	94,00
do. do. Anl. 1873	5	93,85
do. do. Anl. 1875	4½	88,75
do. do. Anl. 1877	5	98,70
do. do. Anl. 1880	4	80,00
do. Rente 1883	6	107,10
do. do. 1884	5	93,90
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,30
do. III. Orient-Anl.	5	54,85
do. Stiegl. 5. Anl.	5	57,20
do. do. 6. Anl.	5	87,60
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	52,30
Italienische Rente	5	97,50
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,50
do. v. 1881	5	100,70
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,50

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,70
II. u. IV. Em.	5	107,70
II. Em.	4½	104,75
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	113,10
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	113,50
do. do. do. do.	4½	110,80
do. do. do. do.	4	101,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	113,25
do. do.	5	100,10
do. do.	4	100,80
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	101,30
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	104,40
do. do.	4½	104,00
do. do.	4	100,00
Poln. landschaftl.	5	56,70
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	88,00
Russ. Central- do.	5	84,20

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,75
Baier. Präm.-Anleihe	4	134,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	93,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,50
Hamburg. 50tlr. Loose	3	—
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	129,75
Lübecker Präm.-Anl.	3½	189,75
Oester. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	291,50
do. Loose v. 1860	5	112,80
do. do. 1864	—	273,50
Oldenburger Loose	3	137,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	153,50
RaabGraz. 100T. Loose	4	96,40
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	135,50
do. do. v. 1866	5	129,00
Ung. Loose	—	215,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich	51,25	—
Berl.-Dresd.	19,40	—
Mainz-Ludwigshafen	98,80	—
Marienbg-MlawkaSt-A.	41,25	—
do. do. St.-Pr.	101,50	—
Nordhausen-Erfurt	34,40	—
do. St.-Pr.	105,30	—
Ostpreuss. Südbahn	62,50	—
do. St.-Pr.	101,00	—
Saal-Bahn St.-Pr.	41,40	—
do. St.-A.	96,00	3¼
Stargard-Posen	104,10	4½
Weimar-Gera gar.	25,30	—
do. St.-Pr.	84,50	—
Galizier	81,30	—
Gotthardbahn	—	—

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1886.
†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,40	—
Lüttich-Limburg	8,40	—
Oesterr.-Franz. St.	-	—
† do. Nordwestbahn	256,50	—
do. Lit. B.	274,00	—
†Reichenb.-Pardub.	62,75	—
†Russ. Staatsbahnen	126,50	—
Schweiz. Unionb.	84,60	—
do. Westb.	26,20	—
Südösterr. Lombard	139,50	—
Warschau-Wien	278,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	100,30
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	79,70
do. do. Gold Pr.	5	101,60
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	78,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,20
do. Elbthalb.	5	82,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	308,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,40
†Ungar. Nordostbahn	5	78,50
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,60
Brest-Grajewo	5	90,50
†Charkow-Azow rtl.	5	98,40
†Kursk-Charkow	4	98,25
†Kursk-Kiew	5	100,25
†Mosko-Rjäsan	4	93,60
†Mosko-Smolensk	5	98,00
Rybinsk-Bologoye	5	86,50
†Rjäsan-Koslow	4	92,10
†Warschau-Terespol	5	98,10

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	119,00	4½
Berliner Handelsges.	151,40	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	88,50	4½
Bremer Bank	101,00	2⅘
Bresl. Discontobank	90,10	5
Danziger Privatbank	139,50	10
Darmstädter Bank	137,30	7
Deutsche Genoss.-B.	129,20	6⅔
Deutsche Bank	158,25	—
Deutsche Eff. u. W.	119,20	8
Deutsche Reichsbank	136,10	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	99,60	5
Disconto-Command.	198,00	10
Gothaer Grunder.-B.	56,60	—
Hamb. Commerz.-Bk.	120,75	6⅔
Hannöversche Bank	114,00	5
Königsb. Ver.-Bank	104,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,50	—
Magdeb. Privat-Bank	118,60	4 7/10
Meininger Hypoth.-B.	94,50	4⅘
Norddeutsche Bank	141,25	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	—
Posener Prov.-Bank	115,25	5¼
Preuss. Boden-Credit.	108,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	131,75	—
Schaffhaus. Bankver.	88,00	4
Schles. Bankverein	104,50	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	139,50	6⅓
Actien der Colonia	7800	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	—
Bauverein Passage	65,60	2½
Deutsche Baugen.	85,10	—
A. B. Omnibusges.	176,00	10
Gr. Berl. Pferdebahn	279,25	11¼
Berl. Pappen-Fabrik	92,25	—
Wilhelmshütte	100,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	45,50	—
Danziger Oelmühle	110,50	—
do. Prioritäts-Act.	107,50	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	73,10	—
Stolberg, Zink	33,50	—
do. St.-Pr.	104,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 31. März.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	167,75
London	8 Tg.	3	20,34
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,85
Brüssel	8 Tg.	2½	80,25
do.	2 Mon.	2½	79,85
Wien	8 Tg.	4	159,35
do.	2 Mon.	4	158,65
Petersburg	3 Wch.	5	178,30
do.	3 Mon.	5	178,05
Warschau	8 Tg.	5	179,10

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,40
Oesterreich. Banknoten	159,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	179,20

Westpreußische Provinzial-Obligationen III. Ausgabe von 1881. Die nächste Ziehung findet Ende April statt. Gegen den Coursverlust von circa 2½ Proc. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Verantwortliche Redacteure: für den polit. Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Niederstadt, Band III, Blatt 162, auf den Namen der Frau Hofbesitzer **Marie Pohl**, geb. **Reiß**, eingetragene, zu Danzig, Grüner Weg Nr. 1 belegene Gebäude-Grundstück

am 25. Mai 1887,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42 — versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0297 Hektar und ist mit 1350 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Pfefferstadt, Zimmer 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Mai 1887,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden. (5897

Danzig, den 26. März 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Danzig, Niederstadt Band III., Blatt 163, auf den Namen der Frau Hofbesitzer **Marie Pohl** geb. Reiß, eingetragene, zu Danzig, Grüner Wege Nr. 2 belegene Gebäude-Grundstück

am 3. Juni 1887,

Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, versteigert werden.

Das Grundstück hat eine Fläche von 0,0802 Hectar und ist mit 1350 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungs-Termin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (5898

am 4. Juni 1887,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle, Pfefferstadt, Zimmer Nr. 42, verkündet werden.

Danzig, den 26. März 1887.

Königl. Amtsgericht XI.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Grzywna Band II, Blatt Nr. 21 auf den Namen des Gutsbesitzers **Adelbert Franz Anspach**, welcher mit seiner Ehefrau **Lucie Preuß**, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat eingetragene, im Dorfe Grzywna belegene Grundstück

am 10. Juni 1887,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, im Schöffensaale versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 718,84 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 155,87,20 Hectar zur Grundsteuer, mit 720 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts — Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I während der Dienststunden eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (6021

am 11. Juni 1887,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Culmsee, den 27. März 1887.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Weiß-Bukowitz Band I, Blatt 1, auf den Namen des Rittergutsbesitzers **Otto Wiebe** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Luise**, geb. **Jastrow**, eingetragene, im Kreise Pr. Stargard belegene Gut Weiß-Bukowitz

am 21. Mai 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 15 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 202,21 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 92,09,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 381 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III a. eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (4902

am 21. Mai 1887,

Nachmittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, verkündet werden.

Pr. Stargard, den 12. März 1887.

Königl. Amtsgericht III a.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. März 1887 ist am 26. März 1887 die in Mewe bestehende Handelsniederlassung des Kaufmanns **Peter Boldt** ebendaselbst unter der Firma

P. Boldt II.

in das diesseitige Handels-(Firmen-) Register (unter Nr. 303) eingetragen.

Mewe, den 26. März 1887. (6020

Königl. Amtsgericht.

Ladung.

1. Der Ersatz-Reservist Theodor Woelke zu Neu-Paleschken, Kreis Berent, ebenda am 19. Februar 1860 geboren, letzter Wohnort Neu-Paleschken,
2. der Ersatz-Reservist Vincent Blaszkowski zu Piechowitz, Kreis Berent, ebenda am 4. Januar 1860 geboren, letzter Wohnort Piechowitz,
3. der Wehrmann Gustav Friedrich Stiewe zu Dobrogosch, Kreis Berent, in Schönberg am 20. November 1856 geboren, letzter Wohnort Dobrogosch,
4. der Gefreite August Hermann Schneider zu Lippusch, Kreis Berent, in Kalisch am 4. October 1861 geboren, letzter Wohnort Lippusch,
5. der Arbeiter (Füsilier) Peter Wrobel zu Schülzen, Kreis Carthaus, in Dzielews, Kreis Bütow, am 13. November 1859 geboren, letzter Wohnort Schülzen,

werden angeschuldigt, als beurlaubte Reservisten beziehungsweise Wehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert, beziehungsweise als Ersatzreservisten erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königl. Amtsgerichts hierselbst auf

den 21. Juli 1887,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Berent zur Haupt-Verhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeß-Ordnung von dem Landwehr-Bezirks-Commando zu Pr. Stargard ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. I. E. 13/87.

Berent, den 19. Februar 1887.

Pessier,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. (3594

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen Auslosung der vierprocentigen Anleihescheine des Kreises **Carthaus** sind folgende Stücke gezogen worden:

Buchstabe A. Nr. 6, 18, 21,
Buchstabe B. Nr. 24, 26, 45,
Buchstabe C. Nr. 68, 69, 116, 187

Die Inhaber dieser Scheine werden aufgefordert den Nominalbetrag derselben vom 1. Juli 1887 ab, gegen Einlieferung der Anleihescheine, der Anweisungen und der nach dem 1. Juli 1887 fälligen Zinsscheine von der hiesigen Kreis-Communal-Kasse oder der Kur- und Neumärkischen Ritterschaftlichen Darlehnskasse zu Berlin, dem Bankhause **Baum und Liepmann** in Danzig und dem Bankhause **S. A. Samter Nachfolger** in Königsberg in Empfang zu nehmen.

Für fehlende Zinsscheine wird der Betrag von dem Kapitale in Abzug gebracht werden.

Aus der vorjährigen Auslosung sind die Anleihescheine B. 131 und C. 30 noch nicht zur Einlösung gekommen.

Carthaus, den 29. Dezember 1886.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Carthaus. (9464

Ladung.

1. Der Ersatzreservist **Augustin Latoschewitz** aus Sykorzin, Kreis Carthaus, geboren am 31. Januar 1858 zu Sykorzin,
   der Ersatzreservist, Gefreiter der Garde-Feld-Artillerie, **Joseph Paul Lüla** aus Grabowo, Kreis Carthaus, geboren am 14. März
2. 1859 zu Schülzen

werden beschuldigt

ad 1 als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

ad 2 als Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst

auf den 12. Juli 1887,

Mittags 12 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht Carthaus, Zimmer Nr. 9, zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Commando zu Neustadt ausgestellten Erklärung vom 26. October 1886 und 12. Febr. 1887 verurtheilt werden. (5399

Carthaus, den 9. März 1887.

Woitkowski,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Aus dem Königlichen Pflanzgarten in Wirthy bei Bordzichow Westpr. sind zur Abgabe zu billigen Preisen vorhanden:

1. Ahorn-, Linden- und Kastanien-Alleebäume.
2. Apfel-, Birnen-, Kirschen- und Pflaumen-Hoch- u. Zwergstämme in schönen Stämmen und in den besten Sorten.
3. Trauerbäume, diverse Ziergehölze, hochstämmige und niedrige Rosen, Coniferen und Heckenpflanzen; in großer Menge Berberis Aquifolium und einjährige Kiefern, letztere in gesunden, lang bewurzelten Pflanzen (pro 1000 Stück = 90 ₰), sowie Erlen- u. Birken-Samenlohden.

Kataloge auf Verlangen franco.

Wirthy, den 5. März 1887.

Der Königl. Oberförster.

Puttrich. (4524

Der am 17. Juli 1839 in Fürstenberg in M. geborene frühere Schiffer **Ludwig Friedrich** (auch **August** gen.)

Heidemann

wird aufgefordert, sich in einer für ihn wichtigen Erbschaftsangelegenheit bei dem Unterzeichneten zu melden.

Diejenigen Personen, welchen über den Aufenthalt des **Heidemann** etwas bekannt ist, werden gebeten, dies dem Unterzeichneten baldgefälligst mitzutheilen. (6019

Lilienthal,

Rechts-Anwalt,

Berlin C. Schloßfreiheit 5.

Technikum **Buxtehude** Königreich Preussen. Unsere jährlich von 300 bis 400 — im Alter von 14—45 Jahren stehenden — Schülern besuchten Fachschulen gliedern sich in eine nunmehr gehobene 5kursige Maschinenbauschule, eine 4kursige Bauarchitekturschule, in Kurse für Zeichner, Tischler u. Maler u. in die 4klassige Baugewerkschule. Das neue Lehrverfahren ist für die Kurse so ausgearbeitet, dass 1) der **Eintritt jeden Tag** erfolgen, 2) die Vorbildung besser berücksichtigt, 3) der Fleissige und Begabte in kürzerer Zeit das Dargebotene erfassen kann, 4) alle Schüler, wenn auch in verschiedenen Zeitabschnitten und Graden, ein annähernd gleiches Ziel erreichen und 5) das Schulgeld billiger als früher zu stehen kommt. — In den städtischen Logirhäusern ist gegen geringe Vergütung Unterkunft und volle Beköstigung zu erhalten. Die Aufnahme, welche für die Herbst- u. Wintermonate frühzeitig zu beantragen ist, erfolgt nur nach vorher erhaltener schriftlicher Zusicherung. Programme versendet und Auskunft ertheilt **kostenlos** der Direktor **Hittenkofer**.

von Conradi'sches Schul- u. Erziehungs-Institut zu Jenkau bei Danzig.

Dies mit einer Pensionsanstalt verbundene **Real-Progymnasium** beginnt das Sommer-Semester am **Montag, den 18. April d. J.**

Zeugniß zum einjährigen Militärdienst

nach absolvirter Untersecunda ohne Examen. Näheres durch den Director Dr. **Bonstedt** daselbst.

Danzig, im Februar 1887. (2988

Directorium der v. Conradi'schen Stiftung.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,

Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,

Marienburger Pferde-Lotterie a Mk. 3,

Oppenheimer Lotterie a Mk. 2,

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Hühneraugen,

eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt.

Frau **Assmus**, gepr. concess. Hühneraugen-Operateurin, Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr., Thüre 23.

Höchst wichtig für jedes Geschäft!

D. Reichs-Patent — **F. SOENNECKEN's BRIEFORDNER** — D. Reichs-Patent

F. Soennecken's Briefordner ordnen die gesammten Briefschaften eines Geschäftes bibliothekartig und, wie in einem Wörterbuche alphabetisch, sodafs irgend ein Schriftstück, sei es ein Brief oder eine Rechnung im Nu gefunden, und, wo nötig, auch ebenso schnell aus dem Ordner herausgenommen ist, ohne zu zerreifsen.

F. Soennecken's Briefordner ermöglichen es, die sämmtlichen Briefe eines Geschäftsfreundes im Nu aufzuschlagen und Einsicht davon zu nehmen, weil die Briefe eines Absenders unmittelbar beisinander liegen und zwar der Zeitfolge nach, was namentlich bei Rechnungen das nachschlagen von Preisen sehr erleichtert.

Dieses REGAL Nr. 215 in Eiche antik mit 20 Briefordnern und 1 Locher, eine ganze Registratur bildend, kostet komplet M 55.50.

Ersparnis gegen Shannon: M 135.—.

(Beginn der Registrierung zu jeder Zeit)

Jeder Versuch wird vollauf befriedigen.

Durch jede Schreibwarenhandlung zu beziehen.

Wenn an Briefen, Rechnungen etc. täglich eingehen:	1—2	3—4	5—8	9—15	16—29	30—39	40—60 Stück
so wähle man System Soennecken	1 Ordner Lit A	3 Ordner Serie B	6 Ordner Serie C	12 Ordner Serie D	20 Ordner Serie E	30—39 Ordner Lit F	40—60 Ordner Lit F
Preis mit 1 Locher:	M 5.75	8.25	12.—	19.50	29.50	42.— bis 53.25	54.50 bis 79.50
System Shannon:	„ 16.	27.	53.—	101.—	165.—	245.— bis 317.—	325.— bis 485.—

Dabei ist Soennecken's System viel praktischer als das amerikanische. Ausführl. Preisliste kostenfrei.

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG, BONN • Leipzig

F. Soennecken's **Schreibfedern**, anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion. Systematisch geordn. Auswahl-Sortimente. Preis 30 Pf.

F. Soennecken's **Kurrentschriftfedern.** Beste Federn für schnelles Schreiben. Auswahl-Sortimente mit Halter. Preis 50 Pf.

„Neue Westpreußische Mittheilungen"

nebst der Gratis-Beilage:

Original-Unterhaltungs-Blatt

erscheinen in **Marienwerder** täglich zum Preise von nur 1 Mk. 80 Pf. vierteljährlich.

Gute und billigste Provinzial-Zeitung. Erfolgreichstes Insertions-Organ.

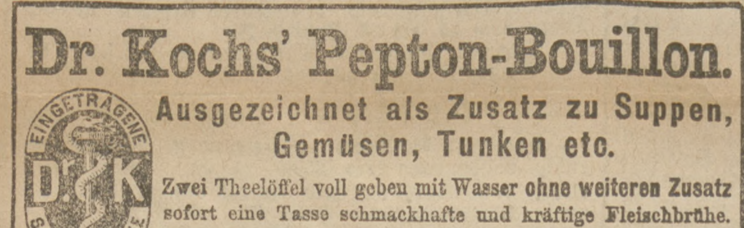
Insertionspreis: die 4 gespaltene Zeile 12 Pf., außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pf.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft in Oldenburg

schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien Versicherungen **gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion,** sowie gegen **Spiegelglas-Bruchschäden.** Nähere Auskunft u. sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten (9923

Th. Dinklage, Danzig,

Breitgasse Nr. 119.



Gaedke's Cacao

ist von Autoritäten der Medicin u. Chemie als Fabrikat ersten Ranges anerkannt. Derselbe zeichnet sich aus durch geringen Fett- und Aschengehalt, hohen Nährwerth, Reinheit u. feinen Geschmack. Zu beziehen en gros von P. W. Gaedke, Hamburg. Detail-Verkauf in besseren Geschäften. Man verlange

Gaedke's Cacao.

Firma: **J. Paul Liebe — Dresden.**

Liebe's ächtes Malz-Extract echt, weil aus unverändertem Malzauszug ohne jeden Zusatz unter Luftleere bereitet. Solides, zuverlässiges Hausmittel bei Heiserkeit, Husten, Hals- und Brustleiden, besonders für Genesende und Wöchnerinnen, auch für Kinder ärztlich empfohlen;

Liebe's Malzextract-Bonbons echte, bewährtes Hustenmittel;

IN DEN APOTHEKEN Altstädtische, Elephanten-, Löwen-, Raths-Apotheke u. Damm 4.



Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten and kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmenschilder.

Die General-Vertretung

unserer Exportbier-Brauerei haben wir dem Herrn

C. Bähnisch in Bromberg übergeben.

Kulmbacher Export-Brauerei „Mönchshof"

vormals Simon Hering, Actien-Gesellschaft.

Georg Coste's Fußboden-Glanzlacke



sind überaus practisch; trocknen geruchlos, hart und fest während des Anstriches u. geben dem Fußboden ein höchst gefälliges Ansehen. Die Glanzlacke sind rein, d. h. ohne Farbe, ferner sehr beliebt die gelbbraunen u. dunkelbraunen.

Fabrik: Kiel.

In Danzig zu haben bei **Herm. Lietzau**, Holzmarkt 1.

Heinrich Aris,

Milchkannengasse 27,

Magazin für Haus und Küche

sowie empfehlenswerthe Bezugsquelle für sämmtliche Eisen- und Stahlwaaren.

Gutes Spazier-, Reise- und Hochzeits-Fuhrwerk stets zu haben Holzmarkt 23 u. Schilfgasse 1. (5990

Medicinal-Tokayer

vom Weinbergs-Besitzer

Ern. Stein

in **Erdö-Bénye** bei Tokay garantirt rein, von den **grössten Autoritäten** analysirt und als vorzüglich Stärkungsmittel bei allen Krankheiten empfohlen, verkauft zu **Engros-Preisen** in **Danzig:** C. H. Leutholz.



Neue u. gebrauchte Stahlgrubenschienen, Transportable Geleise, Mulden-Kipplowries, Weichen, Stahlradsätze, Laschen, Schrauben, Schienennägel ꝛc. ꝛc. offeriren **kauf- auch miethsweise** (5878

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig,

Comtoir u. Lager: Fischmarkt 20/21.

1000 Ctr. Daber'sche Speisekartoffeln

verkauft Lehngut **Mothlewo** per Schneidemühl. (5985

2 fette Kühe, 5 Stiere, 2jährig, 3 Bullkälber, 2—3 Monate, Holländer Race, stehen in Stangenberg bei Dirschau zum Verkauf. (5995

Antiker großer

Ofen (1750)

verkäuflich. Adressen unter **W. W. 39** postlagernd Dirschau erbeten.

Ein Papagei

nebst Käfig, oder auch jedes besonders, wird zu kaufen gesucht.

Gef. Adressen unter 5997 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein noch gut erhaltener

Hotelwagen

zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 5793 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Haus Heil. Geistgasse Nr. 90 ist zu verkaufen. Vom Selbstkäufer zu besehen täglich von 1½—2½ Uhr Mittags. (5725

15 000 Mark

zu 5 % suche ich zur 1. Stelle auf ein Hotel in einer stark frequentirten Ortschaft an der Bahn gelegen.

Offerten unter Nr. 5868 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für die Stadtmolkerei in Marienburg wird von sofort ein zuverlässiger

2. Meier

gesucht, der mit Dampfmaschine und Separator genau Bescheid weiß.

Stoermer,

Tessendorf per Marienburg.

Ein gewandter gut empfohlener

Expedient

findet sofort in unserm Stabeisen- und Eisenwaaren-Geschäft Stellung.

C. B. Dietrich & Sohn,

Thorn. (5369

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.